

# ARCHIV FÜR FA AGRARGESCHICHTE

DER HOLSTEINISCHEN ELBMARSCHEN

5-1987

Die Jugenderinnerungen "Mien Vaderhuus" von Simon Wieckhorst aus  
Neuenbrook

von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Simon WIECKHORST wurde 1838 als Sohn des Hufners Hinrich WIECKHORST und dessen Ehefrau Anna, geb. von LEESEN, in Neuenbrook geboren. Er wuchs in Neuenbrook auf und übernahm 1866 kurz vor seiner Eheschließung mit Bertha BÜLDT aus Rethwisch den väterlichen Hof. 1884 bis 1913 war er Gemeindevorsteher in Neuenbrook, 1889 bis 1927 Amtsvorsteher des Amtes Neuenbrook. Er starb 1930, nachdem er bereits 1900 seinen Hof in Neuenbrook-Ost seinem Schwiegersohn Emil HELLMANN bei dessen Hochzeit mit seiner Tochter Dora (geb. 1874) übergeben hatte.

1922 begann Simon WIECKHORST seine Kindheits- und jugenderinnerungen niederzuschreiben. Er war also damals bereits 84 Jahre alt. Des Schreibens ungewohnt war er als Selbstverwaltungsfunktionär sicher nicht. Bei den WIECKHORSTS scheint das Schreiben darüberhinaus üblich gewesen zu sein. Schon 1864 verfaßte Simon seine Aufzeichnungen über die Erlebnisse als Kriegsfuhrmann in preußisch-österreischischen Diensten im Februar 1864, also während der Kampagne der alliierten deutschen Truppen zwischen Rendsburg und Kiel und Düppel gegen die dänische Armee im sog. "deutsch-dänischen Krieg". Sein Bruder Heinrich begann 1867, nach seiner Einheirat in einen Grevenkoper Hof, eine "Chronik der Gegenwart" zu

schreiben. Auch Simon selbst blieb nach der Herstellung seines "Vaderhuus"-Manuskriptes nicht untätig, sondern verfaßte eine weitere Schrift "Ut mien ol Dörp". Im Gegensatz zu der "Chronik der Gegenwart" von Heinrich WIECKHORST und dem Kriegsführmannsmanuskript von Simon sind beide in den 1920er Jahren entstandenen Manuskripte plattdeutsch. Ob sich mit diesem Wandel in der Manuskriptgestaltung auch ein Bewußtseinswandel andeutet, muß weitgehend im Bereich der Spekulation bleiben. Immerhin ist es beachtlich, daß der junge Bauer 1864 sich strikt an sein Dorfeschulhochdeutsch hält, was er sicher auch deshalb tut, um sich nicht den Anstrich des bärisch-ungebildeten zu geben (dafür sprechen übrigens auch die "klassischen" Wendungen un Zitate in dem Kriegsführmann-Text); hat der alte Mann 1922 und in den folgenden Jahren zur angestammten plattdeutschen Mundart zurückgefunden, weil es ihm auch darum zu tun war, die Momente der Beharrung des bäuerlich-dörflichen Wesens und Denkens den revolutionären Neuerungen beim Ende des Ersten Weltkrieges gegenüberzustellen? Manche Äußerungen am Schluß seines Textes weisen doch auch die angenommenen Vorzüge des dörflichen Lebens vor dem städtischen aus. Mir scheint, daß WIECKHORST sich hier einreibt in die Gruppe derjenigen, die dem neuen, republikanischen Deutschland das Bollwerk "urdeutscher" Art entgegensezten wollten - übrigens eine Gruppe, die auch die Entstehung des "Heimatbuches für den Kreis Steinburg" und manch andere Heimatpublikation dieser Zeit angeregt hat.

WIECKHORSTS Platt mag gesprochen ein sehr schönes gewesen sein, wie er selbst nicht ohne Stolz in den Eingangsworten sagt. Geschrieben zeigt es alle Mängel, die durch den Verlust einer plattdeutschen Schriftlichkeit seit Jahrhunderten entstanden sind. Er hat sich in seinem Manuskript, das fast völlig ohne Überarbeitungsspuren ist, also in einem Zuge mit geringen Unterbrechungen niedergeschrieben zu sein scheint, an keine Schreibregeln gehalten. So finden wir verschiedene Schreibweisen von Wörtern, die sich nach den Konventionen heutiger plattdeutscher Schrift anders lassen. Einheitlichkeit fehlt. Ich habe diese Unterschiede im Text nicht bereinigt, weil das ein falsches Bild plattdeutscher Schriftlichkeit in der Krempermarsch um 1900 gegeben hätte.

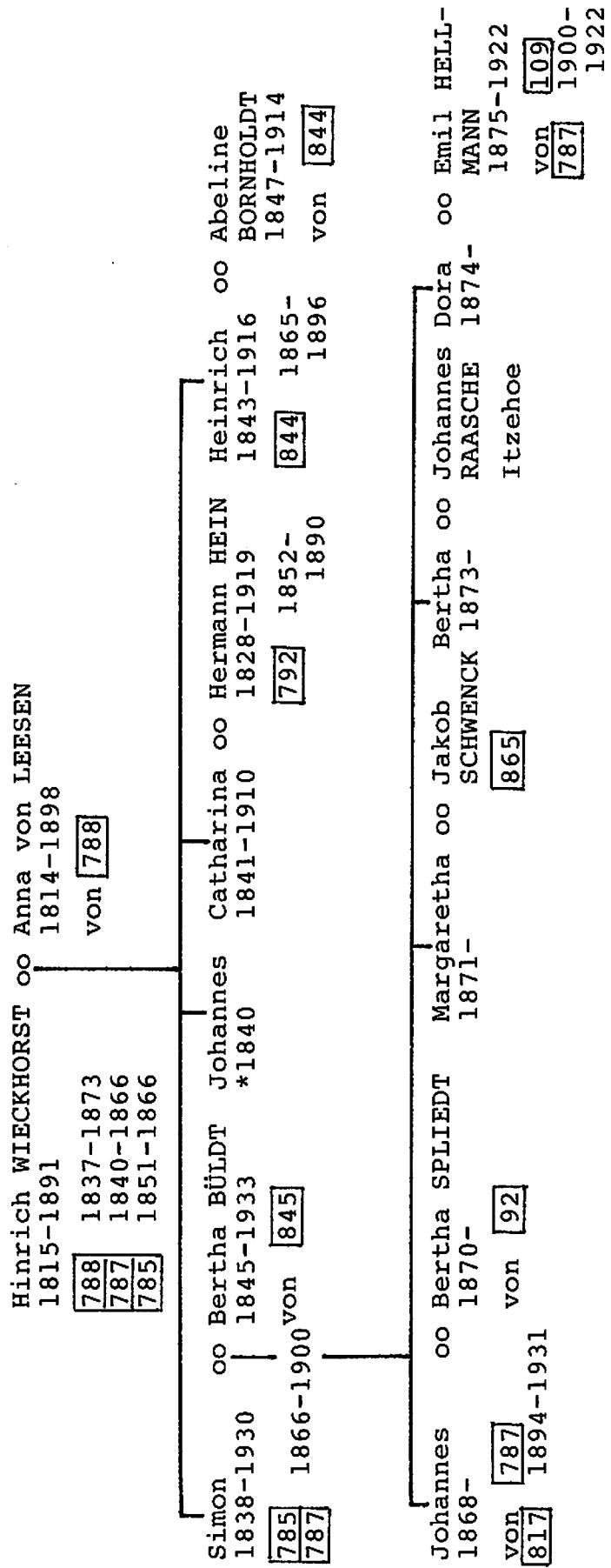
Abb.: Manuskriptseite aus "Mien Vaderhuus" von S.WIECKHORST  
(verkleinert)

Des Vaters	Der Mutter	Wohnung der Eltern zur Zeit der Geburt des Kindes	Räume, unter welchen die Übertragung in die Rekrutierungs- kammer erfolgt hat	Bemerkungen
Vor- und Zuname sowie Stand Religion	Vor- und Zuname (bei unehelichen Geburten auch Stand) Religion	(Ort und Kreis)		17
	<p>Grijp, sorgafn Port en waren verstaan wolden noch, dat u beiden niet allen waren. So waren ik wel mocht hoorde dat eenkele, welch van Dalem daagter waren. die waren en al ell in huus te woon te gong in krijs en maak den groot Raad en gijf in jij, veldinkst fy mocht gij goed won den leghou Naam; Vaders! Wel mocht anche enigden leghou, sikk en all mocht den konfessie aankondli. Welk oer mocht elderhouta frithim gaffor schrift gien Naaffor, dat er af den den f. Rops en Leijenbergh en Kerkhoven kregen fill. - En jijzen ghout gien mij gong wel dat ik nu dengen, dan d'ent en meer all kunnen wölk van de gijf, die beginn hyggen en alda. welken kerk aye gegeven? Den Naaffor en gekom ower. Den Naaffor waren in den kerk drie gongen en daarop in naasten en man had in den land dwindet. die den d'ent ginnen en afre Leijenbergh all naasten fo mit de kerkhout man gien inkant waren en fo de Maestdall te gijf serrigghof! Men valkijf en gaffor en fo L'Haum! Sangheen salm. Wannij betrouwen gressen en alle en 2 Maest, drie salm posson de kerk d'ent en ghe Naaffor. Naaffor de Rops en den fo kelt den land fo sommigheil oek niet dat kerk d'ent gonge brengt fo. Den Naaffor in Denken waren de kerk d'ent. fo gong gheghe Naaffor over 1850 full kerk oek op meesten grot gaten kijf gekom. Den 15 februario van den ualckende dat waren in Maastricht, en auffaffen liers in Maastricht goudert, den grot en gheghe Naaffor in midden kerk</p>			

Die WIECKHORSTSchen Aufzeichnungen sind schwer zu entziffern. Das liegt daran, daß wir es mit der Handschrift eines 84jährigen zu tun haben, die zudem noch veraltete Standesamtsregisterbögen zur Unterlage hat. Schon seinem Sohn Johannes fiel die Lektüre der Aufzeichnungen schwer. Um sie aber lesbar zu machen, setzte sich der nun selbst 84jährige Johannes 1952 an den Schreibtisch, um das Manuskript seines Vaters zu übertragen. Auch dieses Manuskript liegt noch vor. Es ist jedoch von zahlreichen Verlesungen und willkürlichen Änderungen im Text gekennzeichnet - infolgedessen nicht mehr als authentisch zu bezeichnen. 10 Jahre nach dieser ersten Text"überarbeitung" machte sich der damalige Kreisheimatarchivar Otto NEUMANN daran, das Johannes WIECKHORSTSche Transskript mit einer Schreibmaschine zu verdreifachen. NEUMANN, der als Flüchtling aus Pommern in die holsteinischen Elbmarschen gekommen war, sah sich bei seiner Abschrift wiederum mit Problemen des Johannes WIECKHORSTSchen Textes konfrontiert. - Bei dieser Geschichte kann sich jeder leicht vorstellen, daß im Typoskript NEUMANNS von der Urschrift Simon WIECKHORSTS nicht mehr allzuviel übrig war.

Ich habe mich deshalb an die Urschrift gehalten, die sich heute im Besitz des Urenkels des Verfassers, Hans WIECKHORST in Rethwisch befindet. Mit der Veröffentlichung des Manuskriptes "Mien Vaderhuus" liegt damit erstmalig eine authentische Textfassung für einen breiteren Leserkreis vor. Bei der Textgestaltung wurde auf engste Anlehnung an das Manuskript geachtet. Anmerkungen finden sich am Ende. Trotz der Schwierigkeiten, die der Text bietet, ist es doch möglich, sich einzulesen und den humorigen Schilderungen des alten Simon WIECKHORST mit Vergnügen zu folgen.

Auszug aus der Stammtafel von Simon WIECKHORST (in den Kästen die Hofnummern nach GRAVERT)



Mien Vaderhuus

von Simon Wieckhorst

Dar mag dat woll passeren, dat dar en Herr seggen ward: datt is jo plattdütsch, wat schall dat heten, ward vielech mit son minachten Blick dat Blatt an den Kant leggen, en ander aber ward vielech dat Blatt mit grote Hög herkriegen un anfangn to lesen, will he gern plattdütsch mag. Eck segg aber, wo schall eck min Vaderhuus beschrieben, wo eck so schön plattdütsch snackt heww un so schön plattdütsch optrocken bünn, dat anners anfangen. Mie hett ock mal so'n Ort Schriftgelehrten dat Tügnis geben, dat eck en sehr got Plattdütsch schreew. Also unbesorgt losgelegt mit mien Erinnerungen ut miene Jungensjahren un mit eeniges, wat mie vertellt is von mien Oellern un annder Lüd. Wenn denn in diet Plattdütsch mal n' lütten Stremel hochdütsch schall rienkamen, so mott de Leser dat so ansehn, as wenn bin 1 Stuten von 'n Bäcker mal 'n Kinth inspillet is. Dar fallt mi warrafftig all forts ('n) Wort hochdütsch in, wat eck notwendig vorweg schicken mott, dat is nämlich 'n Dichterwort, wat mi so bannig gefallen hett. Dat heet: "Geh' Wandrer nicht aus diesem Haus ohne dich auszuruhen, damit du uns nicht tragest die Ruhe hinaus mit deinen staubigen Schuhen." --- Versteihst du, lewe Leser, wat ditt Wort bedüden schall? Mi dünkt, dat schall bedüden: Ehr und acht dien Vaderhuus und bedenk, wat du darin hest erlewt un wat du to danken hest davör. So heww eck denn nu min Beschreibung erstmal 'n beeten tospitzt, de hochdütsche Schrieber harr woll seggt: Eine Einleitung gemacht.

Nu mott denn losgahn.

Ut dat Vaderhuus dar mut denn jo ersmol (seggt warn) vorn Dag, wat dat vorn paar Lüüd sünd, de dar wirkt und schafft hebbt. Also mien Oellern. Do wir denn ja vör allen Dingen to seggen, wo sünd de beiden her und wo sünds tosamen kommen um een Husstand antofangen.

2 Wat mien Vader weer, de stamm ut de Republik Muchelndörp , weer  
3 up den Clodiushof as zweite Söhn von 3 Jungens un 3 Deerns

4 bi den ollen Sim WIEKOS geborn, de Modder weer lang Witwe un  
de beidn Muchelndörper Höf weer(n) in ehren Besitz und ehr Ver-  
waltung. Den Nebnhof is domals woll för den öllsten Siem W.  
bestimmt worrn un mien Vader müs denn ja als recht plitscher  
Mensch tosehn, wo he afblieben woll. Nu leew dotomal op den  
5 Lindemannschen Hof in Olendörp son Wetfrau von LEESEN un de  
harr en recht nette Dochter so von 1000 Weeken. Wat en Wunder,  
wenn mien Vader, de dar wo anner Lüd dat Hart setten hebbt, ock  
6 keen Kartöffel setten har, Meenung kreeg, de Anna von LEESEN  
to frein. Vielech hett Anna ock jo Meenung hett en düchtigen  
Buern to heiraten un so is ut disse gegensiedige Meenung denn  
een in Heirat to stann kam, denn wo 'n lütt nette Deern is un  
denn ock noch 'n Keetelhaaken hangt, dar is datt ja doppelt  
legg to. Dit Paar, wat also nu mien Oellern worrn sünd, maken denn  
am 8.Aug. 1837 Hochtiet. Nu well eck meis löben, se hebben dar ni  
son grot Weeswark von makt, as se opstuns doht, denn ick heff  
ni 'n Wort von mien Oellern davon hört. Vader plegg to vertelln,  
dat he 's morrns noch ens Rappaat seiht harr, also is woll keen  
grot Fier plant ween. Weer ock ja Oeberfloth!

Ut disse lütte Schilderung geiht denn nu ja hervör, dat ick op  
denn Lindemannschen Hof geboren bün, aber as min Vaderhuus mott  
7 eck denn Em. HELLMANNs Hof ansehen, denn den Hof köff min Vater  
8 1838/39 to un betrock em 1839 Vorjahrsdag . Opp denn Hoff bün  
ich denn ja tagen. Dat min Oellern den tokofften Hoff betrocken,  
har sien goden Grund: dat Huus weer beter. Verstaht aber recht:  
Eck segg war beter - opstuns is dat LINDEMANNsche beter, domals  
eben nich. Eck well mal 'n Beschriebung maken von de beiden  
Hüs. Dat LINDEMANNsche Hus vör massiv, achtern Fachwark. Op de  
Westersiet wor de Wohnstuv mit 'n paar Wandbettstelln, Köck  
dar achter mit ollmodischen Fürheerd, Füür bobenopp, Ketels un 'n  
Ketelhaken mit opp ... löcker. De oll Oben in de Döns - nemlich  
Döns is en Wohnstuw mit Klinken, nich met so 'n neemodsche  
Dördrücker - wor von Fürheerd mit von achtern bött. Glöwt aber  
nich, dat mit Steenkohlen un so 'n neemodschen Kram bött war -  
nee: mit Holt, Busch, Torf ock mol mit Bohnenstroh oder Rapp-  
saatstroh. De Rok von dissen Kram harr de meist Freiheit in dat  
ganze Huus, he trok hin, wo he woll, oder wo de Toch, de dörch

son Strohdack geiht, em henwies, he güng denn, wenn he de Lüd  
in Huus mal so von beeten hosten laten (hett) so bi lütten ut  
Uhlenlock oder dorch 't Dack af. An dat Vorhuus weer 'n recht  
grot Sommerhuus na Osten anbaut. Dat weer 'n recht groten  
pracktischen Bau. En Lehmdeel inne Mitt. Links 2 grote hoge  
Bettstellen. Eck segg hoge, denn de datt as Fremdenbett oder so  
wat anwiest kreeg, möst meist 'n Tolop nehmen, so hog weern  
se, un Fellern un Duun hewwt 'n schöne Puch afgeben. Op de  
anner Siet weern paar Kammern för allerlei Geschirr un toletzt  
9 in de Südostereck weer 'n Kammer, de man de Russenammer nöm,  
dar harrn nemlich anno (18)13 de Russen logeert. En ganz ganz  
wunnerschöne grote Lind stünn an dat Sommerhuus. De Grootdeel  
gung ganz dörch dat 10 Fack lange Huus. To beid Sieden weern de  
Ställ, in Westen dat Hornveeh und in Osten de Peer. Dat jetzige  
10 HELLMANNsche Huus, domals AHSBAHR-Huus wer etwas modischer. Dat  
harr in 'n Gegensatz to dat LINDEMANNsche ok man 1 Wohnstuv, aber  
da weern all Dördrücker an de Dörn, de Footbarn wer freilich ok  
nach mit Sand streut, Wandbettstell för de Oellern weer ok dar,  
aber noch son Ort Slabstuv för de Kinner, de Allkowen nömt war,  
wo aber ock keen Sünn oder Maan rinkieken kann. In dat Sommer-  
huus, wat hier ock vor in't Osten anbaut weer, harrn wie en  
recht neimodsche Stuw. Ut de Wohnstuw rut keem man über 'n wun-  
nerschöne Lehmdeel, de von de Achterdeel trennt weer in de  
groot Stuw, als wi se nömn Hoch-Stuuw, denn en Tritt hoch wer  
de Intritt, dar geew dat ock all 'n Sofa, 'n fein Stück Möbel  
vör domals. An de Sieden un in Rügg von son Diert wern so 'n  
Ort Trallenwark, dat aber mit 'n wunnderschöne bunte Kattunküssen  
von ca. Handick afkleedt weer. Vör de Finstern geev't Gordienien,  
de Oben, ok wenn de von achtern bött wor, weer all recht modisch,  
nich so ollen Bielegger, wo man opp setten kann, nee - weer  
recht hoch mit 'n Oeberbau. Een ganz wunnderschön malte Obenwand  
mok de oll Stuw meis hübsch. An de Stuw to weern 'n lütte nette  
Slapstuw, wat man nu woll Fremdenslapstuw nömt. Achter diese  
Stuben weern Deernskammer und noch 'n lütte Stuw, vielech för  
Inquateren oder fröher för de Kisten. Veel beter wer dat ok,  
dat de Rook rut de Schornsteens trock. Also weer dat 'n recht  
fein Huus un dat kun min Modder denn woll lustig moken, dar rin  
to trecken. Min Vadder harr denn ok noch 'n recht grote Schüün,

domals as Peerstall inricht, dar kunn 64 Peer in 4 Rehgen stan.  
11 De Vörbesitter, de oll Klas AHSBAHS weer as sin Bröder Peter  
12 und Johann in Grevenkop und op Steenborg ok Peerkoopmann. Nu  
harr mien oll Klas ober wohl nich recht Glück in 'n Handel hatt,  
he mugg ock gern 'n beten Kort speelen, sin beiden Töchter,  
13 Lena und Greten , harrn 'n beten fienen Omgang un so kem dat een  
to dat anner, dat uns Hern AHSBAHR in Kunkors keem. Peter AHSBAHS  
14 Grevenkop un KLÜVER Steenborg worrn Kunkurs-Verwalter. Vadder  
köff utn Kunkurs den Hof för 19 000 M. He is denn, as eck all  
seggt hew, anno 1839 op den Hof an to wirtschaften fungn über de  
beiden Höf tosamen 51 ha groot. Wort dar nu vielech een Leser  
fragen, wo denn nu de Wirtschaft gohn hett mit min beide Oellern  
un wort viellech fragen, wat weern denn de Oellern förn Ort Lüd,  
verstünn se wat und wo keemen se fort op den groten Hof, de ock  
noch recht ut de Reeg weer, so glöw eck melden to könn, recht  
got. Fragt dar vielech een oder anner wat weern de Ollen denn  
sons för 'n Paar Lüd, se harr, glöw eck, fröher woll een de Ant-  
wort geben, 'n paar ganz gewöhnliche Europäer, se spaart fix,  
un kloppt sick dör as Hartentwei, dat heet se arbeit. Mit disse  
Antwort, de man domals woll kreegen harr, kann eck mi nu, wo eck  
dem Utputz von de Saak ansehn heff, nich tofreden geben, denn eck  
segg, dat min Oellern nich gewöhnliche, sondern de aller-aller-  
besten Europäer west sind, de eck kenn leert hew. Eck war in erste  
Linie mal betonen, wo nett se uns Kinner anbennigt hebt. So bi  
lütten wart in mien Beschreibung dat woll klar makt warrn. Nu  
scholl eck denn jo eigentlich von 1839 anbett wieder vertelln,  
aber dar hett 'n Uhl seeten, eck weet ja von de ersten Jahrn nich  
regg wat af. Dat is aber nich so to verstahn, dat mie dat so geit  
as jenen Köster, de dar seggt harr, dor böñ ick mit dör, as he ut  
dat Obenseegenbook dat Blatt utreet. Nee, eck mot öberslan ungefehr  
15bett ton Hamborger Brand, anno 42 . Denn dat liggt mie noch meis  
an, dat wie achter in't Heckschuer stahn hebbt un dat eck darüber  
snacken hewt hört, dat dar so'n bösen Qualm weer. So mit 4 Johr  
wer ick denn woll son beten plitsch all west ween. No School böñ  
ick erst mit 5 Johr henkam. Fragt mi blos ni wodenni. Eck kann woll  
noch meis rot warn, wenn eck daran denk, dat eck den zweiten  
Dag nich weller hew los wollt, eck harr nämlich dat Singen nich  
verdragen kunnt. Nu harr mien Vadder aber 'n recht schöne Sweep

un kun he mie denn so schön op 'n Draw brengen, dat eck ungefehr  
16 bi KÖLLN sien Rönnboom allen leep. Mit dat Nichsingenhören-  
mögen hett sick dat bald geben un dat is nu op min öllern Dag  
ganz ümslagen in dat Gegendeel. De Leser mutt entschüldigen, dat  
ick mie in düsse Beschreibung meis as Hauptperson hinstell, aber  
wo schall ick dat anners maaken, denn Hauptpersohn is de öllst in  
son Familie meisttied. So gans verpappelt bün ick Jung nu vun  
Anfang an woll nich worrn. Wenn 't 's morgens na Schol güng, war  
dat öfters eenfach makt: weckt, Kaffe drinken oder ... als  
Schöttel voll Grütt oder Peerbohn, Arfen, Kohl - antrecken un  
denn los, Marsch mit 'n Juden!

Scholranzels gewt dumals noch nich. In Stück Papier oder 'n lütten  
Korf gew dat ton Mittag Botterbrod, 4 Snee Brod, velich 8 Dag half  
Stuten un Brod un denn wenn de Stuten von dat letzt Backen her  
drög wer, schier Brod. Eck glöw eck heff erst beeten Mettwost op  
hatt, denn de anndern Jongs hebbt mi oft "Sim Mettwost" nömt. Wi  
Jungs harrn in Schol meist all 'n Nökernam. Mien erst Scholmeister  
17 oder Küster heet SCHOKMOVSKI , denn keem en Herr SCHUNCK. ,  
denn kann 'k mi noch meist vörstelln, weer 'n feinen Kerl, ock  
sin Frau. Bi disse beiden bün eck dennbett (18)47 to Schol gohn  
18 un as de unse Herr SCHUNK wegkeem, bün ick hauptties na grot  
19 Schol kam, no Herr RUNGE . Eck heff denn in diss Buern- oder Dörp-  
schol so veel leert as wi wolln, eck bün also richtig man, as man  
seggt, op Toffeln na Schol gahn; heff über den Spaß doch eben so  
veel mit kreegen, dat eck mie heff dörslan konnt.

Eck glöw, dat lohnt sick, dat ich uns Scholtiet noch 'n beten  
beschriew. Von den ollen RUNGE hebbt gewiß veele Lesers noch hört.  
Dat weern ganz utgetekent fliedigen, duchtigen Köster. He heel  
op stetigen Scholbesök. In de Ploogtiet geew he woll man 8 oder  
14 Dag frei, süns muß aber (hen) un de mal fehlt harr den annern  
Morgen fört Pult kam un müß bichten, watt he förn Grund harr för  
sin Scholschwenzen. Dar weern de Fehlenden nu höllisch koppscheu  
för, denn de Oll snack recht dütsch, dat meisttied insehn warrn  
müß, de Grund weer nich recht stichhaltig un de annern Jungs lachen  
dor ock über, un dat kunn wie ers recht nich verdregen.

Wo man fröher mit uns angahn is, dat is recht hart ween, un

namentlich hett dat to uns Gesundheit ni recht wat Godes dahn. Sett dar mal son Kind in son Schol mit ca. 60 Gören tohop in son swüle Luft von 8 - 11 und von 12 - 3 mit ganz lütte Puus von 10 Minuten! De Glock 11 Schlag war von denn Ollen ock noch meist überhört, denn he weer noch to goot in 'n Text. Wie harrn denn 's Mittags ock man gode 1/2 Stünn, um uns Brod to verputzen. Harrn wie, will dat mennigmal vorkem, keen Brod dorbi, denn kregen wie 'n Schilling mit un köfftens uns 1 Schillstuten oder 2 Griese - för uns Burjungs weer dat 'n schön'n Mittag, wie kunn domals no schön natt kauen, süns weer de drög Stuten nie so schön weg- rutscht. Opp unsen wirklich schönen Köster harrn wie Jungs dat nich alltогrot, denn he weer streng un ernst. Dat he so got ween is, dat hebbt wie allermeisten ers klok kregen as wie grot weern. Von all dat Gude, wat he harr, is mie noch in Erinnerung, wie he so recht 'n frommen Mann weer. Wie inbrünstig sprok he sien Gebet Mondags Morgens, wenn de Week anfung, un Sonnabends Abends, wenn de Week to Enn weer.

För de Oellern, de ehr Kinnder noch 'n beten mehr lehren schulln, as de gewöhnlichen 30 Stunn das geew, kunn denn ock noch Nastunn benutzt warrn. Mitteweeks und Sonnabends 1 Stunn to. 20 Dat köst 'n Doppelschilling de Week. Sommerdags in Nastunn harrn wie, meistens Buurkinner denn noch beten Weltgeschichte, dat heet von ollen Tieden von de Römer, Karthagener und von de Glas- makers, de Phönizier. Mie hett de Saak dumals bannig intresseert, wat sünd dat doch för Hauptkerls ween, de Alexander un sien Slag! Eck harr denn naherbeit Plögen as Plogdriewer mien olln Knecht veelmals de Geschicht wieder vertellt, un wo de oll Kerl do neischierig to weer, kann de Leser sick knapp vörstelln. Also oll Geschichte achter 'n Plogsteert! Uns oll R(UNGE) weer in alle Hüs Husfründ. All Lüd sehn dat in, dat he de Görn wat bi- bröch. An meisten würdigen se dat Dütsch, dat Schönschrieben ock 21 Reeken. Wölk von uns arbeidn sick in den SASS Algebra rin; eck ock, heww 't aber meist weller vergeten. So will eck denn nu de Schol mal weller verlaten, dat weer ock ja meist to veel davun, wenn ick nich harr den Gedanken hatt klar to maken, wo schön un not- wennig dat is, wenn School un Hus tosamen holt, dat heet, dat mutt von beide Sieden recht verstahn warrn, wo dat to maken is. Eck

glöw dat am meisten dat ollmodische am besten den Zweck erfüllt, denn ick eben anfohrt heww. Obgleik eck insehn kann, dat eck vun den Hauptweg, dat Vaderhuus ganz af kam bün, in son Ort Biweg, so kann eck dar aber nich regg rut fin'n ohn noch mal weller von den wunnerschönen Scholmeister 'n Stück to vertelln, wat eck freilich erst na min Scholtied mit em harr. He war mi nämlich in'n Oennerredung, de ick mol mit em har, bekannt as en, de den Dokter un den Appteeker in't Handark fuschen deh. Nämlich as eck to em säh, he befunn sick ne woll recht got, eck kenn em nämlich as en, de so'n beeten schwächlich schien, säh he: "Ja, eck heff ock 2 Rezepte, de kennst du ock, de sünd beid ut de Bibel." Eck neischierig, frag denn ja beten na un do erklär he mie: "Dat een dat is: Mensch, preise was deinem Leibe gesund ist, und was ihm ungesund ist, das gieb ihm nicht. Un dat anner is: Ein fröhliches Herz ist das halbe Leben." Siet dem ick de beiden Rezeppte anwenn, geiht mie dat recht got. Denn all, watt nich wirklich Arger is, lat eck mi gar nich ankam un denn na dat 2te mark ick wirklich, dat sick dat bei etwas Fröhlichkeit veel beter leben deiht, as wenn man so trutig rum löppt. Eck heff mi dees beiden Rezeppte ock as Huusmittel anschafft, un rath dat ock jeden Leser, denn se sünd probat.

Nu weller trügg nat Vaderhus, na mien flietigen, lütten, krallen vergnögten Vadder un mien ebenso flietige, noch vergnögtere Mudder. Arbeit harrn se rieklich op den Doppelhof. 52 ha grot un denn noch veel in ne Reeg to maken un to holn. Achter Modder stunn oder lepen wie 4 Görn denn ock ja bald mit all uns frömmen Wünsch un enige menige Unarten. Veel Undäg hebbt wi ne jus' nich hatt, aber so af un an mös dor doch nach'n doll Wort hört warrn. Eck heff sogar mol Arress int Torfschupp hatt, aber man'n paar Minuten.

Uns Nebenhof, de jetzige LINDEMANNsche, wer von 'n Paar Arbeidslüd bewohnt. Een son olln Hans Hinnerk SCHEELK hett dar lang wahnt, hett sien 5 Kinner dar optrocken. De hett an 30 Jahr op 22 'n Hof mehrstied as Vorgänger un Wintertags as Hauptdöscher dehnt. De een Hof harr 2 Döscher und de anner ock. Harstieds eben na Ossenmarkt güngt los. Son Döscher kreeg domals an 2 - 3 Mark de Week, de besten kreegen beeten mehr. De Jungkerls müssen mit 2

M tofreeden (ween), de ollen kregen dat meist, de trocken  
dar ock meistieds noch beeten röber. Volle Kost harrn se, un  
Sonntags bleben de Jungkerls ock noch op 'n Hof, de Ollen güngen  
Sonnabensmittags, wo Döschwark to Enn weer to huus. Se müssen ja  
ehr Geld aflewern an de Frau un 'n rein Hemd antrecken. Hier bi  
uns kemen de Kerls oft recht wiet von de Geest heer. So hebbt wi  
lange Jahrn wulk von Hohenwestedt hatt, de güng eben meist man  
to Wihnachten mal to hus. Son Döscherleben kann de neumodsche  
Arbeiter sick wohl gar nich ohn bös Grauen to kriegen vörstelln.  
He hett wat recht, denn dar stell di mal vör, Glock 4 - 1/2 5  
muß rut de Klapp, denn kannst ers malbett 1/2 7 ohn Natt un  
Drög to kriegen anfangen to arbeiden, vielleicht gar opn volln  
Reeg Garben, ca. 100 Stück, to rappsen. Eck segg die, dat weer  
denn 'n schön Gelegenheit, de olln Knaken mol uttorecken. Twi-  
schen dat eigentliche Döschen war denn ja kommodige Arbeit, de dat  
Strohbindn oder Garbenumkehrn un los snieden mak sick gehörig  
weller verpust, denn öberielt war sick dar ni bi, dar weer keen  
Driewer achter, as bi so oll verdammte neumodsche Döschmaschien.  
Nu har son Schünendöscher aber recht gode Kost, un dat erheel de  
Lüd ehr Gesundheit un Munterkeit, denn trurige Lüd oder wulk, de  
öber ehr Schicksal nörgeln deen un opp Gott und all de Menschen  
schelln deh, hör man domals nich.

Ick mott woll mal angeben, wat 't to eten geew. 'S Morrns 1/2 7  
gewt Kohl, Bohnen, Brei, Grütt, ..., Klüten un Kartoffeln, Arwen  
u.s.w. aber stets mit 'n lütten Knust Fleesch, Speck oder Grütt-  
wust un ... Wenn dar Melk noch wehr in de Husholln, denn gewt  
Grupen un Melk. Wie neumodschen Minschen könt uns gar nich rech  
vorstellen wie dat makt war, dat Eten. Erst eeten wi langsam  
Gruben un Melk oder Peerbohn, Kohl un so wieder mit 'n Stück Brod  
ton gelegentlichen Totobieten. Denn keem dat Flesch oder Speck-  
fett, mitunter wenn de Frau vernünftig wer, Speck un Flesch to-  
hopen, dat Fatt wer von Vorgänger anfungen bett to den Jung oder  
Foderknech rümlangt un weer opn Enn bi de lütt Deern, wenn dar  
2 Deerns weern, sons bi de Grotdeern to Enn. Wenn de Bur un Fru  
erst bin Disch weern, harrn de den ersten Schnitt. Nu kun jeden  
na Beleben afsnieden. Dar passeer dat nich ganz so selten, dat  
een sick bi dat Afschniden namentlich in son oll drög Rökertflesch

verreekt har mit sien Kauwarktūg. Dat Fleesch wer nämlich so alleen renpackt, man kun dar höchstens Stück Brod tobieten. Also Vörsicht weer to bruken oder weer da 'n beeten groten Knust kreegen harr, müß sehen, dat he 'n lütten beeten an en Sied bröch, wat ok oft passeert is, namentlich wenn de Buer ni met an 'n Disch weer. Achter dat Fleesch war dat Botter- oder Smoltfett hensett, denn kunn denn noch 'n Lock mit stoppt warrn, dat heet mit Botterbrod. Ton Sluß von dies 3 Gänge geewt Nakost, achter Gruben, Grütt un son Art Futter noch mal weller datsölbe, aber echte Peerbohn, Kohl un derglieken Bottermelk oder n lütt Schöttel Warmbeer. To Opklärung mut ick bemerken, dat got packt warn müß bit eten, denn dat goll för 4 1/2 Stünn, will nämlich för 1/2 12 nichts weller geew. Meent dar frielich eener, dar kommt doch noch Fröhstöckstiet, so beton eck utdrücklich, dat wie bi uns knapp mal wüssen, wat Fröhstück bedüden deh, also dat geew nix weller bet Mettag. Wenn uns dat 'n beten drög up de Tung wer, denn harrn wi den Tröster op den Beerblock, dar leeg nämlich ümmer n Tonn Beer op, wennigmal sogar Grotbeer, süns Dünnbeer. De Maat hung stets ünner Haken und drenken kun jeder na Beleben. Bi ganz dollen Frost, wenn dat, opgleik de Tonn in 'n Kohstall leeg un Is in de Tunn to spörn weer, war Vorschrift, dat Beer in Köök beten antowarmen. Dat kunn eben höllisch wat liedien mit das Koltdrinken. 1/2 12 weert Meddag. De Spiesen hebbt sick von fröher her wenig ännert, wie harrn fröher eben so oft Klütgen mit all de verscheeden Stipps un Suppen op allerlei Ort; de Grotklütjen, domals oft "anbunn'n Hans" nömt, wer meisttied an fründlichsten Begröt. Woll sick bi dat Meddageten aber eener noch beten vertrösten op Kaffetied, de harr sick aber in 'n April schecken laten, dat geew eenfach keenen för uns gewöhnlichen Kerls. De Deerns kregn 'n Taß mett n Stück Brunzocker. Eck un de Döschers harrn ja Beer. Ungefähr as eck 20 Jahr alt weer, bün eck mit ringahn ton Kaffetrinken, min Broder Heinrich weer all 'n beten neumodscher, de güng rin un drunck n Tass Kaffe un eck gelegentlich mett, as Steffen Klitsch na Kaark. So harrn wie denn Abens 1/2 7 Fierabend. Denn war sick waschen un wie eten weller wie opstunns, selten ohn Flesch, Wust, Panzen oder Speck oder Snuten un Poten und verschiedene Steerten. De Schluß von alle Arbeit weer Affodern, denn de Peer kregen noch 'n Foder

un 'n Klapp Bohnstroh oder Wallheu op de Röp. In 'n Stall  
weer mal lank lücht un de Peerkötels 'n beten affschütt. Weer  
dor nu noch 'n recht smökhungrigen mank de Lüd, so harr de noch  
'n 1/4 Stünn tied 'n paar mal totosugen, wie harrn meistieds  
23schönen Taback, den petum optimum supter solem, de best Toback  
unner de Sünn, köst dat Pund 3 Schilling, un den roden H köst  
2 1/2 Schilling dat Pund. Um 1/2 8 leeg aber alls in de Klapp  
un dat duur ni lang - allns in Schlap. In Stuv, oder as wi dumals  
seen: in Döns, dar heelt dat Leben noch 'n beten an. De Kökendra-  
goners harrn Schötteln waschen un denn güng 't Spinnen los. De  
24Grootdeern, de öftern Tallspinnen deh, denn dar harr se sick to  
25vermeht, müßt hillt hemn, denn so 'n 20 Knipp opn Haspel weern  
so licht nich treggtuckst; de Lüttdeern spunn meistens Heed.  
Wenn denn to de beidn Deerns oder ock noch mien Modder ehr Rad  
antosnurren fung, denn se Vadder mennigmal so 'n beten speckta-  
kelich: " Na nu kummt se: Nu geiht för rech!" Mudder plegg näm-  
lich bös los to jogen. Vadder harr denn beten lesen, wie kregen  
dumals ock 2 mal dat (Itzehoer) Wochenblatt, eigentlich harr he,  
as mennig annder Buern Abends Haspeln, Garnwindn oder Flass-  
knipsen mößt, aber dar heel he sick noch beten to fein to. Wie  
Gören leet'n em denn ock ja keen Fredn. Ock mößt he bi uns oll  
Talklich oder de Thranlamp beeten na dat Leern hören. Modder sä  
denn bi 1/2 9 ut: "Deerns sett man weg." Mennigmal müß de Grot-  
deern ock noch 'n Koh melken, de erst jungt harr. Vadder un  
Modder kregen denn noch meistieds ehr Abendsegenbook her, lesen  
1 oder 2 Sieden, ock spielen se mennigmal ock noch mal "Buntein",  
dat is 'n Kortspill, wo sick dat darum stritt, woken als 11  
Bunte hett. Wenn wi Gören noch nie wegklattert weern, denn pusten  
de Ollen so Klock 9 dat Licht oder de Tran- oder Öllamp ut. So  
Klock 10 keem denn ock ja all de Nachtwächter, also kunn allens  
sick ruhig in Bett leggen.

26Eck vertell eben von 'n Nachtwächter. De 10 Ollendorper Burn  
harrn dat ganze Jahr eenen. Wie harrn winterdags in 'n Dörp so'n  
27Beamte. Unse Wächtern heff ick noch in 'n Sinn. Een son ollen  
dicken Peter FEHRS ut 'n Kloster, een ollen Peter AHRENS, een  
ollen Mars MOHR, ock ut Kloster un een ollen Hinnerk BÄSSMANN, de  
wohn 'n beten wieder weg. Dies ollen BÄSSMANN weer'n ganz düchti-

gen Singer, eck kann noch hören, wenn Morgens Klock 3 afdanken  
deeh, dat heet sien letzte Runn mak, dat hee mit'n schöne Tenor-  
stimm sung: "Der Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr lieben  
Christen seid munter und wach, es behüt Euch Gott der Herr, Ihm  
sei Lob, Preis und Ehr." Nu stell de Leser sick mal vör un treck  
mal 'n Vergliek mit uns Nachtmuskanten, de wie opstunns rumslieken  
seht oder hört, ja - Proß Mohltiet, dor krigst nicks to hörn un  
sehn, da mott op goden Globen aff, ob he dar is. Fröher müß he  
erste Tour na de Husdörn föhlen, ob se all to weern, un wenn dar  
een open funn weer vun em, denn klopp he een ruut un denn kunn dar  
een in Hemde opstahn un de Dör tomaken. Bi jeden Rundgang müß de  
28 Wächter erst mit sien Rödermath 1, 2 oder 3mal rüm kaamen un denn  
reep he, wat de Klock weer. So'n olln treuen Wächter betahln wie  
mit 4 Mark de Week un 1 Brod, de nu aber länger deen, kreeg all 2  
Jahr en tüchtigen warmen Rock, ock woll mal to Wiehnachten 'n  
goden Stuten.

Wenn eck denn nu so ungefehr de Lüd in un üm uns Hus beschreiben  
harr, so mark eck ober doch, dat eck de Deerns vergeten heff.  
Och Gott, wat'n Önnerscheed von dumals as ick noch Jung weer, un  
nu. Meist recht fixe stramme Deerns mit gode beierwandsche Rock,  
29 wietlöftig mal een mit 'n Platen, sonst blaue drückte. Dat Foottüg  
harr keen hoge Hacken un dat heel doch, wennt ock n beeten schie-  
tig weer, wvens no Melken günge. Mantels, glöw eck, harrn's nie,  
so 'n nette Jack, de wie Polkajack nöm'n müß meisttied nog ween.  
De olln goden Deerns heel meisttieds ock länger ut bi ehren Burn  
as opstunns, bi min Öllern hebbt wie lange Jahrn een desülbe hatt.  
Modder weer ock heel got bi ehr.

Dar mag opstunns ock mennigmal veel sündigt warrn von de Buern.  
Ehre Sünndag frei so regelmäßig gev dat ni, dat müß sick darna  
richten, as dat paß. Dat geew dumals ock nur halv so veel to  
30 hoppsen und polken un Kienpott un son Deubelskram ers recht ni.  
Dafür kunn de Deerns ehrn Kram aber beter in ne Reeg holn as in  
uns neumodsche Tiet. Mit Kledung maken uns Ollen fröher ok nie veel  
Staat, dat heet im Allgemeenen, obgleik eck gestehn mutt, dat se  
sick fröher oft ganz wunnerschön un staatsch antrocken hebbt. Eck  
kann ja schwer all dat ullmodsche Schöne beschrieben, aber een  
Stück von mien Vadder sien Staat heff ick noch op min öllern Dag  
sehn, nämlich sien 'n Brüdigams-Rock. Datt weer een ut fein blau-

es Laken, weern Steertrock, dat heet, so'n "vör gah weg un achter komm weller" - harr lütte gehlblank bunte Knöp. De Kragen weer rech hoch un breet, de Schullern beten hoch, de Ärmels eng, unn'n bi de Hann lütten Opschlag. De Steerten weern teemlich lang, de Kragen op de Boß weer trüg slagen. Son Staatsrock-Tüg har eck süns aber nich sehn, so dat eck meis löw, dat mien Vadder so'n beeten modisch west is. Uns Ollen harrn blos Jacken. Eck erinner mie dat noch so god, eben so ock dat, wat wie optünns Wäsche nömt. Son Kram gevt in min Jungsjahre nie, eck weet noch so god, wenn dar een mit 'n beeten Witts an Hals lank keem, dat wie denn bewunnern dehn un sähn: "Kiek, dar kummt een de hett Hem'n verkehrt an, de Slippen kiekt bobn ut.".

Nu mag dar woll de Leser denken, dat is nu ock bald genog von den Kram, so mott eck aber to bedenken geben, dat ick een Slag Minschen op den Hof noch meis gar nie nömt heww, nämlich dat Jungsvolk, dat heet wi kennen nu de Deensjungs. Dat weer ungefehr 31 son eegen Art Kupralschopp. Wie speelen Sonntags so schön tohoopen, as wie 's warkeldags tohoop arbeiten deen. Fröher geew dat Sünndags aber noch nich so veel so 'n groten Spektakel, as opstunns, nee - dat geew eenfach garnicks. Da wor denn jo allerlei Schöns bedreewen, mennigmal ock wat Args. To ditt arge hör denn ock dat Hazardspill - "Kron und Münzt" ("Kopp un Schrift"). De meisten wart woll weeten, wo dat speelt wardt. Dor kunn denn den eenen oder 'n annern mal passeren, dat dat ganze Geld fleuten günde. De meisten von uns harrn ock man 2 - 4 Schilling opp de Naht. En annder Spill, aber wenigern Hazardspill, weer na 'n streek oder na'n Rock oder Block. Schöne goede Spilln weern dat Ballspill, Klinkspill und Klöön. Ohn dat Speeln geewt aber jo noch fischen, na de Brummelbeern oder na de Naat. Alleen dat Rumströpeln opt Feld oder op de Geest mak all veel Spaß. Bi dat über de Grabens springen geew dat ock recht oft mal 'n Büxenaal. Af un an maak denn de een oder annder ok all mal 'n Versök to smöken. Frag man ni, wo wie denn Taback her kregen. Dor wor mal 'n beten ut de Knechen ehr Tut nam'n un wenn dat denn keen Piep geew, wer'n beten in Bohnstummel stoppt. Oft müß dar so'n opfunning Zigarrenstummel von dann opsmökt warrn. Dat dar denn mal de een 32oder anner nich allen al schön to Mot blew, vielech gar KOTZEBUE

siene Verzweiflung kreeg , weer keen Wunner. Am meisten harrn wie uns Plaag mit dat Anböten, denn Rietsteckens geew't dumols nich. Wie müssen denn Füer slan mit Stahl un Swamm. Son Art Riet-swamm keem bi lütten ock in Gang.

Heww ick nu so rech wietleftig utkramt über de verschedensten Lüd in 'n Hus, so bün ick doch noch nich tofreden mit ditt Kapittel über de Jungs. Dat geew denn jo mehrstieds een'n Grotjung un een'n Lüttjung. De erst so von 15-17 Johr, de letzt von 12-15 Johr. Dies Kerls weern nu so bi lütten anbändigt för ehrn Lebensberuf as Knecht oder Daglöhner, dar is jo mennigeen afwarts gohn, hett entweder 'n Handwark lehrt, oder is to See gahn. Hier bie uns an de Waterkant keem dit vaken för. Veele heel mit'n paar Fahrten no Grönland opp. Recht vaken een is ock son lütten düchtigen Katenbesitzer worn, hett sick, wiel he bie sien Buern god arbeidn lehrt harr, fein dörchklopp. Ditt dörch de Welt kloppen, dat weer aber all as Jung herinkam. Op wat förn Art, denkt vielech de Lesser. Ick willt vertelln. Een Hauptsack weer, dat de Jungs hören müssen. Vör allen toers den Buern, denn ock de Frau, naher den Knech, und de Lüttjung ock noch den Grotjung, wenn dar een weer. Davon ward dat Sprichwort feel Wahres seggn, dat heet so: "Wat de Herr deit, dat is wohlgedahn, wat de Knech deit, dat geit ock woll noch, aber - der verdampte Jung!" Hier mark een Jeder, dat so'n School nich so gans einfach un leicht weer. Stell't Ju mal vör: 'S Morgens Klock veer worr son Bengel von Jung all mit herut-klopp, müß meisttieds all herin de Stebeln. Aber, o hei, wenn de olle schietigen mennigmol noch natten oder fix drög un hatten Dinger denn nich rotschen laten wulln, denn mit de Föt gegen de Bettstä geklopp, bett de Fot hendal weer. De sick in son Lag no 'n beten to hölpen wüß un beten plitsch weer, streek ut den Knech sien Fettbüß oder beter Speckwart so'n Rotschbahn in den Stebelsschaff. Mit 'n paar Halm glatt Roggenstroh kunn man sick ock helpen, so'n lütten Knipps Stroh boben mit un Schötten güng de Sak ock. Dat de Jungs 6 Warkeldags na ehr Kräft mit arbein müssen, versteiht sick von sülm. Ick will blos mal beschrieben, wat dat Sönndags vör ehr geew. Dar möß de Lüttjung na't Good sehn, velech ock de Köh holn för de Deern, ock woll noch de Peer oder een Peer mitbringen för den Buern, de 's Morgens na Kremp fôhrn oder rieden

wull, ock velech 's namettags mit de Familie utföhrn. - De Grotjung müß Deelfegen un Swienfoodern. Swien harrn wie man 3 Farken-35sögen un 3 Dörlöpers. De weern ock meisttied man wat rug un slech hinholt. So weet ick man dat de Jung mal, as he fodern woll, utreep: "Kinners, wat sün ji för Minschen, heppt mi den ganzen Trogg voll Schiet wöhlt!" De Jungs weern denn ock noch vaken den Knech sien Stebelputzer. Dies müssen denn fein awuschen oder affkratzt warn un för allen Dingen schön smeert warrn. Un denn geew de Knech, wenn he utgahn woll, den Opdrach: "Paß mie aber op de Stebeln, dat du se noch mal weller smeerst un nich in de brenn' Sünn stahnlets." Sonndags harrn wi denn ock mal schön Tiet uns mal to baden, dat heet, wenn't de Week über beeten Sweet köst har nu rieklich hitt ween weer, denn güng't aber all 's Morgens Glock 5-361/2 6 los, entweder na de Grotwedern oder rin son neitkleitn Graben. Wie harrn mal dat Glück, so'n recht deepen Dümpel to hewn, wo ick as ick, as ick em in ne Mitt nich afweken könn, marken de, dat ick 'n beten swimm kunn. So heww ick denn erst as Hund dört Water klopp, naher aber richtig as'n Pock. So'n Morgenbad geew aber Apptit.

Nu weer bi mie to Huus aber so'n beten Husordnung. Na'n Kaffee - Sönndags geewt Kaffe und veelmais ock schön Stuten - de Dagesordnung war besnackt, dar wor denn all bereden, woken as woll na Kark müssen und woken as inhöden mössen oder na Hus gahn kunn von de Deensten. De to Hus bleben, dörm aber nich so alldagsch herumslöten, 'n beten antrecken mössen's sick all, wie Görn hauptsächlich. 'S Namiddags geewt nich so veel Kienpott lopen un sonstige Juchheis as opstuns. 'S Abends to de Bookweeten-Grütt mössen aber alle Mann weller dar ween. Keem dar mal achter an, so weer dat man 'n Utnahm.

Dit Jungskram, dat eck nu all son beeten beschrebn heff is nu, as all de Menschen nich so rech nett egal geraden, dar geew dat mennigmal een mank, de 'n beeten trüch weer achter de Russen, dat man woll mal denken deh, uns Herrgott harr woll beter dohn, so een för sick to beholn. Dorwar denn nu opp verscheedene Art versöcht, so'n Kerls beeten bitobringen. Ers war so een mal April schickt, dat holp all wat. Ne Hauptkommedi war opföhrt, wenn mal Bunsen jagt warrn kunn. Um nu de neimodschen Menschen optoklärn,

mott ick en Beschriebung maken. Wie harrn denn erst dat Gerücht verbreed, dat in een Schün Bunsen weern. Dat weern Tiern, wo dat Fell rech där weer. Also, wenn dar son Deert fung'n weer, kunn man Geld verdeen. Dat Geldverdeen liegt aber jeden in'n Natur. Nu kreg de Jung denn Opdrag, he müß för so'n Döhrnretz in de Schündör mit sien Böx, de bi de Been tobun'n weer, mit dat open böberste Enn vun de Böx för den Ritz oppassen, wie annern wulln denn de Buns in ne Schün opjagn un herin drieben. Wie maken denn ganz groten Spektakel mit Knöppels in de Schün un wenn de ... dehn, keem en bi un schüffel ne schöne Schüffel voll Peerkötels oder beeten Koh-dreck in de openholn Böx. De bether vergnögte Jung weer nu aber op'n mal gans bekehrt un meist verrückt, woll prügeln all wat he andreep. Dat geew allerlei Optag, aber de oll gode Jung harr allerlei lehrt, wenigstens dat, dat he nich alle Lüd trauen kann, as he bether dohn harr. Ock war woll mal 'n Wett makt, datt man an son Bengel 'n Ei versteken kann, datt keen Mensch finnen kunn. Dar steek man denn een ful Ei een, den töfffelichen Kerl oder Jung unner de Mütz oder den Hot. Nu war he denn ja allerwegens an sien Liew un in't Tüch stark begrappelt un tom Schluß von de Grappelei schlog man em op'n Kopp de Bedeckung, so dat dat stinkige Tüch em op'n Kopp zwei weer un an 'n Kopp dalleep. Dat geew denn höllische Hög aff för de Tügen un een ganz böse Fiendschopp weer de Folg.

37 Man harr jo ock keen Odekolonje treggsett för den armen Deubel. Eenmal schecken wie son Art Kerl na Stadt, dar weer 'n Aal to sehn von 36 Pund... Ick mark, datt ick mi rein fast schriew, also mott ick erstmal davon opholn.

Von de Jungsbeschäftigung heww ick nu noch een ganz wichtig Kapitel to bringen, nämlich vun dat Plogdrieven un wat daran bummelt und bammelt. Wie harrn fröher noch mehr to Ploogdrieven, as opstunns, dar weer mehr mit 6 (Peer) plögt. Dar gewt jo glikek 2 Jungs to Peer, 1 Vörrieder un 1 Achterrieder. Vör de Lüttjung un achter de Grot(jung). Op dies Art weer de Lütt denn togleik beten in ne Lehr von den Groten. Ditt lehren bestünn för allen Dingen darin, datt fix sungen und gröhlt warn müß. Dat mett de Sweep ballern harr de Grot alleen, de Vörrieder harr blos een Stock. Sungen un gröhlt müß aber warrn, üm dat Spannwark munter to hohln un üm selber nich totoslapen. Ditt weer nämlich verdammt

lecht to, denn man mot bedenken, son Jungs, de von Morgens  
4bett Abends 8 uthohlen müssen un de mit den Plogknech nich recht  
in Text kommen kunn bi mennigmal böse Hitten un mennigmal bi son  
beten verkehrt Weller, vellech ock noch recht in Düstern bis möhd  
warn. Wenn de Knecht denn schon mal marken deeh, datt dar de oll  
Jung indruselt weer, denn bölk de em jo mit de wunnerschöne An-  
reed: "Verdammte Jung! slöpst all weller!" Datt schoot son Jung  
denn, as eck ut eegen Erfahrung weet, bös in de Knaken, dar müß  
denn mal 'n beeten Trallala makt warrn. Wat nu son Grotjung  
werth weer, de fix schregen kann un en Barg Leder wüß, weet ick  
ok ut Erfahrung. Ich will mie de Mög maken un in 'n Art Bielag  
mal all de Leeder, de ick noch in Erinnerung hew antoföhrn. De  
Leeser wart sick wunnern un dar sünd wölk mank, de lang nich  
salonfähig sünd un de, wenn se sungen warn, eigentlich lütt  
Jackvull Prügels verdeent harrn von den Knech.

Ick heww ers all von in Düstern plögen snackt, findet dat vellech  
'n neumodschen Menschen wat windbütellich! Ick segg aber, dat  
is wahr. Fröhjahrs, so denn de Plog rut weer, war 's Morgens so  
üm halwi 4 bet 4 weckt, in de Tied dat wie Jungs rin in Böx un  
Steebeln klattert weern, har de Knech de Peer 'n Foder gewen un  
wie harrn so mit'n 1/4 Stünn de 4 oder 6 Peer int Geschirr, aber  
dat weer noch düster, wenn de Ploogtied 'n beten fröh weer. Na  
denn sett die mal in ne Fröhjahrsluft to Peer, wenn 't noch ver-  
dammt kohld is, vellecht gar noch lütt Aprilschuuer mit 'n paar  
Sneeflocken röberhuult. Hest denn to 'n Mollör ock noch nich  
schön opn Liew, wiel du 's Abends beeten veel Kohl, Bohnen, Arfen  
mit verscheeden Art Wuß oder Pansen eeten hest, denn hest nix to  
lachen, setzt dar op nöchtern Mogen un früst as 'n Snieder. Ick  
weet noch, dat eck mi 's Morgens bie so 'n Art Schietweller mi  
übergeben müß mit KOTZEBUS Verzweiflung . As ick denn aber 1/2  
7 uthspannt harr un mit 'n rech groten Nasdröppel to Hus keem, se  
mien Modder aber mit so 'n Art Barmherzig-Schwestern-Gesich: "Mien  
Jung, du muß wohl ersmal 'n Tass warmen Kaffe hebbn." Dat kurir  
mie denn so veel, datt ick mie mit achter dat Schöttel mit Grubn  
un Melk de Hohln weller rut 'n Magen kreeg.

Datt wie Küll uthohln müssen, bewies ick noch mit enen spaßigen  
38Fall. Dor keem ick mal 's Morns Morntied bie Nahber BLOHM op 'n

Hof. Se harrn jüs utspannt von 2 Plögen un de Jung de harr 3 Mützen opn Kopp, dar weer een Milermütz, een wolle un een son swarte, de weern em von den Onkel BLOHM oppsnackt, damit he warm Föt harr hemm schollt op 't Perd. Ock harr de Jung 'n Paar ganz grote Stebeln an, de mit 'n swienshaarn Band an de Been fast bundn weern, üm se mittokriegen. Ick heww förchterlich lacht, as mie datt all vertellt war un ick den goden Jung kreuzfidel— seh. Dies Bengel war rech son ollen goden Jung, he heet Friech LOHFT, es naher na Amerika gahn un schal sick good rut makt hemm.

Wie müssen aber 's Morgens so fröh rut, denn wie wolln wenigstens eben so fröh an de Grotwettern ween, as de verdammt fröhreisigen Grevenköpper Plögers. Junge, wenn wie de ersten weern, denn hebbt wie aber ballert. Ballern kunn wie meistieds fein. Wie harrn Sönndags uns Sweepen fein trechmakt, denn Band theert, neie 39 Smickens dreicht ut Matten. Opn Notfall und wenn wie keen Geld hett harrn to Matten, dreihn wie uns Smickens ut Peerhaar. Dat Schiettüg baller aber nich schön. In de Harstploogtied war nu nich alleen Morrns in Düstern, nee, ock Abens in Düstern plöögts, bit Klock 8. Morrns söchen wie uns so eben na 3 oder gegen 4 40de Peer in Düstern tohop. Dar passeer dat mal bi KURDTS (, datt se) statt 'n 3jährigen een 2jährigen faat kreegen un anspannt harrn, de noch nie in't Geschirr west weer. De weer denn nu, as 't Dag weer as eben frisch tolehrt bewunnert wegen sien Geschindigkeit. To datt abends in Düsternbett Klock 8 plögen warn wie noch mal höllsch ermuntert as uns Modder säh: "Vun abend könn ji leicht bet 8, denn de Mand geiht nich to Beer." Watt denkt de neimodsche Leser dabei? Ick glöw, de wart ebenso denken as eck domols dohn heww, as ick min Modder dat nich to glöwen woll, denn ick harr von mien ollen Köster RUNGE, as wie in ne School 'n beeten Astronomie studeert harrn dar nix von hört. Dit Tobeergahn dat heet, dat de Mond Abend för Abend 1/2 bit 3/4 Stünn later kommt, dat wüssen wie, aber de Micheelsmond de schall anners arbeiden as de anners Vollmonds, dat kunn wie ni begriepen. Ick heww dat übrigens noch nich begriepen, aber mien Klenner bedüt mie dat doch, dat Modder Recht hatt hatt.

Ick seh in ditt Jungs-Kapittel is all veel to lang worrn, aber worüm schall ick nich dat Böste, wat ick beleevt heww, mie 'n

beeten breet und lang vertelln. Ist de Leser mool 'n beten örnlich jung ween, denn weert he dat begriepen.

Een Deel wull ick noch seggn. Mien oll Plogknech Hans Hinnerk SCHEELCK much gern hewwen, wenn wie lustig gröhlt un sungen, ock fleuten hör he gern, blos Morns för Morrntied verbot he dat, denn säh he, wenn wie fleuten, den freu de Deubel sick, un den woll eck doch nich gern to lachen maken.

Wi Plogdriever Jungs harrn uns denn vor allen got to dregen mit der Grotten un ock mit de Deerns, de seeten uns ock opn Kittel. As Bispill: So harrn wie een son ullen prachtigen Döscher. Harr ick em dor mennigmal wat ni rech makt, denn kreeg ick oft 'n schöne Vermahnung, de he ut sien Jahren as dänischer Dragoner hört un beholen harr; de lud denn: "Simon! Bist du nich een wahres Luder? En Rindveeh? Een Beest? Een Tapps aller Tappse?" oder he säh: "Du büst een wahres Luder" un so wieder. Dabi kneep he sin Prüntjer, dat ick mie vör Lachen nich bargen konn, aber doch Beterung versprock. - Een Jung, de son beten tutig weer, harr mol een Fuder Korn ümschmeten, wo dat über son oll Notbrüch güng. Do säh mien ull Hans Hinnerk: "Klaas, du hest woll ni örnlich toföhrt?" Darop antwort de Jung ganz plitsch: "Ja, Hans Hinnerk, jagen deeh ick düchdig."

Mit uns Deensten güng dat, mit wenig Utnahmen, heel got, dar keem selten mol wat för, dat dar Unbotmäßigkeit sick marken leet. Mien Vadder verlang recht fixe Arbeit, aber de Lüd weern god hohln. Modder kok ock got wat Eten. So harrn wi de Lüd ock oft längere Jahren in Deenst. Denn ollen Hans Hinnerk hewwt wi so wat 30 Jahrn allerdings mit Önnerbrekung in Deenst un Wohnung opn annern Hof hatt. He seet op 'n anndern Hof to Huer, konn sick 'n paar Ziegen un 'n Swien hohln, harr 'n groten Gaarn un süns noch allerlei Gods. In ne Arbeit weer he jüs keen Daalrieter, weer aber doch 'n treuen fliedigen Vörgänger un Plogknech, güng god mit Peer üm un weer good to hewn. Vör mie weer he, as för de annern Jungs, 'n heel spaßigen Kerl, wat ick all lehrt heww an beeten Ulk un Geschichen kann ick swor beschrieben. Scholl de een oder anner von mi mal wat Spaßiges hörn, so kun ji meist loben, dat is noch von den Hans Hinnerk!

Nu fehlt wohl noch, dat ick über de Lebensort von uns Öllern un  
uns Kinner bericht. Staat makt war bett an de Kriegsjahrn (18) 48-  
50 nich to veel. Ick un min Bröder harrn, as wie lött weern,  
43 noch wölk von Großvadder LEEHSN sien ulln Manschestern Bößen op-  
todreegen und as da endlich mal herud weern geewt son richtige  
44engl. leddern. De heeln aber för. Een Paar richtige Stebeln harrn  
wie ock, so'n sünndagsche geewt nich, as wenn wie 'n Paar Schoh  
von Danzschool her noch ophegt harrn. Wenn wie denn Sönnabends  
daran dachen, dat wie Sünndags ock noch Stebeln wicksen wolln,  
den dörben wie aber nich to doll in'n Schiet stiegen. De ull Wicks  
de wie ... forn Schilling meis bien Schoster holn, in'n Boddel,  
weer mennigmal verdammt slech un opp de ulln Smeerlällern  
Stebeln güng dat geschäft heel slech.

So'n Kinnervergnögen as opstunns hebt wie nie kennt, de sünd hier  
45nu ja all 40 Jahr in Gang kam. To erst bi Köster WILLHÖFT un  
46SCHRÖDER . Dat Hoppsen un Juchhei kregen wie tosehn un kun dat  
ok sonder Furcht un Grauen 'n beten metmaken op uns Dorpgill  
(Freitags vor Pingsten) un wenn dar mal 'n grot Köß weer, wo de  
Ollen hen müssen oder wo von uns Göhren mal paar henscheckt weern,  
üm en Hochtiedsgaw an de Brutlüd aftogeben. So 'n Hochtied oder  
Köß, as wie dat heeten, wör veranstalt von 'n paar junge Lüd, de  
sick, wiel se nich recht wat öbersparn kunnt harrn, velech man  
47eben dat Preestergeld harrn un dörch de Hochtiedsgaben beeten  
rutslagen wolln. Wenn so'n Paar denn bie de Köß 'n beeten über  
harr, denn war de Anfang för de Husholn all wat lechter. So 'n  
Kössen sünd nu ja rein verboden, denn se worn von Lüd, de 'n bee-  
ten to seggen harrn oder sick dat inbild'n deen as Bettel an-  
sehn. Ick hewt aber ümmer nich darfor ansehn. Denn wenn man so'n  
meistens fliedige, treue jungen Lüd mal beeten belohn konn, för  
ehr gode Führung, dee man dat ja geern. Un denn - wat weert för  
'n schöne Saak, wenn de Standesönnersched mal 'n beeten verwischt  
weer, denn op son Köß kem Buern un Arbeider mal recht een twischen  
anner dör. So hew ick mal beleewt, dat een Knech to den annern  
säh: "Hest all mit den sien Frau danzt?" (nämlich 'n grot Buerfru),  
dat de Frager to Antwort kreeg: "Nee, Minsch, dat mag ick nie  
dohn!" Darop kreeg de eben Afwies, dat em seggt war: "Junge, wenn  
's man all so weern as de, denn kan wie 't noch beter hebbn." So'n

Köß nu erst intorichten, dor hör allerlei to. So ungefähr 8 - 14  
Dag vorher wenn't losgahn schull, wenn de Brutlüd tom letzten  
Mal vun de Kanzel kam'n weern ( se müssen domols anstatt nu in'n  
48 Kasten 3 Sönntag von den Paster in Kark öffentlich opbaden warrn ),  
keem denn so'n Inladung to de Köß. De Kössenbitter, wat mehrstied  
'n recht 'n mulfarigen Kerl weer, keem denn ungefähr bi'n Hus  
lank met sien Warf an. Dat lut ungefähr so: "Nu heww ick 'n  
fründlichen Gruß von N. un N., de sünd gewilligt, Sönndag über  
8 Dag ehren Ehrendag to fiern. Dar warrt denn inladen de N.N.  
un sien Frau, ok Jungfern un Junggesellen ut ehr Behusung mit to  
fiern. Dor gewwt dat denn Kaffee un Krintenstuten Butterbrod,  
obends Thee un Backwark." Mennigmal warr ock noch seggt: "'N  
goden Drunck un 'n hitzigen Sprunck. De Lüd west denn woll so  
god un stellt sick fliedig in." Namiddags eben na 2 güng datt denn  
los. De Kaffetischen stunn tregg in 'n Saal, 3 - 4 Dischen lank  
'n Saal. De Brutlüd, also dat junge Paar (hett) sick vör den  
Ingang ton Empfang von de Gäst hinsett. So as nu de Gäst zwischen  
2 un 3 angahn keem, meistieds so 2 - 5 Person tosamn, denn stött  
de opstellte Musick, ca. 4 Mann, in't Horn un brochen opp so'n  
Art ehren Willkommnsgröt. De Brutlüd gewen ehr de Hand. Wenn nu  
so Glock 3 nichts mehr to verhopen weer, sett sick de Gesellschaft  
an de Dischen un in 'n Tied vun 10 Minuten weer de schön duftend  
Mocka utschenkt. Ditt besorgen de lütten Deerns, de mitt de  
Brutlüd bekannt weern. De Oberopsicht för de Schaffer opp de  
Köß un in ne Köck de Köcksch. Wenn denn nu dat Kaffeedrincken  
mit de Verputzung von nich so ganz wenig Krintenstuten in'n besten  
Gang weer, keem de Musick un speel öbern Disch, wildeß keemen aber  
de Tellersammlung in Gang. De Töller weern ton Empfang von lütte  
Gaben hrümlangt. As 1. keem de Teller för de Musik, denn för de  
Köksch, as 3. för de Schöttelwaschers un as 4. de för de Hebamm.  
Jede Gast kreeg opp dies Art lütte Opforderung an sien Portmone.  
De man denn von de verschedenen watt günnt weer, gew man denn  
1 Schilling oder 1/2 Schilling. Na'n Kaffee, eer mennigeen so  
bett 6 - 7 Taß ut harr wor flink de Saal oprümt, utfegt un de  
Tanz güng los. Den 1. danz dat Brutpaar un de Verwandten, de 2.  
för de lütten Deerns, de opwahrt harrn und denn güngt los för  
alle Mann. Dat weern mennigmal schöne Vergnögen un ganz unklok

Fiern as mannigmal opstünns ... Lustig hergahn deet ümmer,  
dar weern ümmer welk mank, de 'n beeten utlaten weern. So erin-  
ner ick mie noch son ulln Brauerknech, watt een dollen Dänzer  
weer. De weer mal all in Hemdsärmeln to Gang unträ denn mal an  
den Muskantendisch un säh, obgleick he noch fix sweet vun den  
letzten Danz: "Vordori! Nu spelt mal 'n rechten lustigen,  
ick well mal mett de Preestermamsell!" Dat weer unse ...

49 Fräulein, Paster SCHMIDT sien Dochter, de noher den Herrn E.

50 ROSS von Luisenberg bi Kellnhusen kreegen hett. -

De jungen Ehlüd harrn nich ganz veel Tied to danzen, denn dar  
weern all ünnern wölk vun de Gäst, de "Adjüs" seggn wulln oder  
51 doch ehr Hochtieds- oder Kaffeeegaw afgeben deen. Son Gössengaw  
weern in son lütt Dings vun Breef inpackt un war lies in de  
Hand drückt. De Lüd de gewen na ehrn Beleben, all nadem se mit  
de Brutlüd neeger bekannt weern und se na Meent alls besöcht  
52 harrn för 1 Man vellech n Dahler un für 2 Mann 1 Spezschen Daler.  
Mennig Arbeider gewen wohl man 2 Mark. Diese Gaben steken de  
Lüd denn in ehr Tasch.

Dags na de Köß war denn jo tellt und dar stell sich mennigmal  
ock rut, dat datt rein garnix bröcht har. Denn Kaffee und Stuten  
weern to dühr ween. In ganz fröhern Jahrn vor 1850 hett datt  
aber oft noch n grot Eetenköß geben. Anno 55 hew ick noch een  
son mettmakt. Dat weer in Münsterdörp, wo 'n Schlachter FEHRS  
ut Itzehoe fiern leet, dor geewt Grupensupp und rökert Fleesch.  
De Kössengaw weer dar, as sick dat von sölm versteit, ock gröter.  
Meß, Gabel un Laeper muß mitbröcht warrn, opp son Kaffeköß blos 'n  
good Taschenmeß, dat Eetengeschirr harrn uns Ollen meist in Luxus  
Utstattung in son Luxusfutteral. Ick heww noch so von Oller  
wegen in Besitz. In so'n Eetenköß war denn ock all von den Kössen-  
bitter dat gehörig bekannt makt. Uns ullen Daglöhners harrn dor 'n  
ganz spaßig Riemels opp makt, de lut denn: "Dor geewt dat allerlei  
schöne Gerichter, als Aalschnitt mit Flotzen, Steekröben mit Fust-  
botter un wullsche Röben, de wart in ju ull Gatt ock noch nich tö-  
ben u.s.w."

Nu hett de Leeser woll gewiß noch von de Köß, also wieder vun de  
Vergnögungen, de uns Ollen un wie Kinner harrn. Uns Öllern harrn  
in Winter stärker watt Kaffebäll, ock mal 'n Haasen- oder Karpen-

schmauß. Dar kregen wie jo nix von to sehn un to rüken. Sommer-  
53dags geewt aber Korngill un Peermark . Dat erste hett ja bett  
in ne letzten Jahren grood Bedüding hatt, fröher aber noch mehr.  
Vör allen Ding'n möß fröer Mudder un ock meist all de annern  
Frauens un Deerns dor nei Kleed hem. Dat wor denn von de Huus-  
schneiderin tohopsteeken, dat versteiht sick aber na 'n Modenblatt,  
watt de Schniedersch denn mittbröch. Dies Geschichte mok mien  
Vadder nu jüs ni veel Spaaß, denn de Schniedersch rück mit 2 - 3  
Gesellen oder Lehrdeerns in. Wenn Modder denn beeten schön up-  
stowt weer un de ullen Neihdeerns man erst weller rut 'n Huus  
weern, güng he aber ganz kreuzfideel no 't Korngill un danz'.  
Wi Gören weern denn ock beten nett opstowt un kreegen 2 Schilling  
un wenn't hoch kem 3 Schilling op de Nath. De weern jo licht an-  
bröcht, wenn wie mennigmal ock man förn Söschen köfftten. Dat geew  
in mien ganz jungen Jahren ock noch recht groot wat fört Geld, z.  
B. förn Schilling 'n recht grot Stück Störfleesch oder 'n lütten  
netten Smooraal. Dor denk sick nu mal 'n recht netten Stuten to  
un he warrt Öbertügung kreegen, dat de Ankoop all 'n god Vesper  
afgewen hett. Wenn 't no noch jichtens angung, müß dor ock noch  
Stück Snappelei heer. So'n grot Utwahl weer dor ock nich as op-  
stunns. Tom groten Glück geewt dumols noch ken Karrusell, sonst  
weern wie all Klock 4 bankerott west - denn (dat) weern wie so ja  
all. Mit so'n Armsündergesicht wor denn bie Mudder, Großmodder  
oder Tante oder Onkel noch 'n zinsfreis Anlehn mokt von Schilling  
oder Doppelschilling. Uns Öllern un dat anwassen Jungvolk güng  
to Danz. För 5-6 Schilling Entree geewt Intritt und för son In-  
latkart kunn's ock noch Glas to drincken kreegen. De Danz köst  
dumols so bett in de 50er Johnn 'n Doppelschilling, dor kreeg  
man denn aber 3 Deel vorfiddelt: ers 'n langsomen Walzer, denn  
'n Schottisch un toletzt 'n Gallop oder Wiener. Dat Volk, watt  
nu nich danzlustig weer, güng opp de Straat spazeeren, to Af-  
54wesselung in den Agent BEHRENS oder OLDE sien Gaarn, de weer dar  
achter Schmied MÖLLER sien Huus vordweer, wo nun Emil BÜLDT Kor-  
töffeln un Röben baut. In mien jungen Jahren wern dat son Art  
Staatsgaarn, dor stünn 'n schön Lusthuus, so een von Eekenbork,  
55wat naher bi TWISSELMANN in Grevenkop stünn; un ganz wat Schönes  
weer de Sonnenuhr. Dat weer son Dings mit messing blank Wiesers

oppn 4kantigen Block. Wert nu goden Sonnenschien, denn studern wie an den Schatten von de Wiesers wat de Klock weer, dar weern ja all wölk Grote, de son ull Röw von Klock harrn, wie Jungs harrn jo keen. Bett in de 50er Jahren geewt hier opn Dorpen ock noch ken Tingeltangel. Ick erinner dat erste Tingeltangel bie Siem SCHMIDT, nu SCHWARZ, vört open Fenster, een Mann un Fru belurt to hewen, de bie Guitarr un Fiddel singen dehn. Wiel dat nu mien erstes Tingeltangelstück weer, watt ick hört heff, is datt wohl noch in mien Gedächtniß sitten blieben. De Kerl, de kreih folgendes: "Viel lieber wär mir doch, wenn meine Frau den alten Koch zu ihrem Consulenten nehm, weil der nicht alle Tage käm." Ick wüß dumols aber nichts von so'n Stück Snack, also hew ick dacht, dat sünd doch grote Tweernbüdels. So mit de Kriegsjahrn 56un' so bie lütten sünd de Tingeltangel as Pockenstöhl ut de Eer wussen, so datt wie in de letzten Jahre förn Weltkrieg hier 3 Stellen so'n Kreierei hebbt to hören kreegen, veel Dummtüg un wenig goden Gesang, wie uns datt wohl nödig dohn harr.

Dat ick denn naher ock noch 'n beten ton Tingeltangel west bün, well eck nich vorswiegen, heww ock noch fix mal lacht.

Uter Korngill hew wie denn ock noch ein Hauptjux opt Peermark, den 28.Juli. Uns Jungens weer de Besök ock erlaubt, harrn ock keen School. Dar geewt för uns ock noch allerlei to kieken. Woll harrn wie an de veelen Peer unse Ogenweid, hauptsächlich doran, wenn de ganzen Koppeln, so 8 - 10 Paar, ton Abmarsch na Hamburg, Mecklborg, Hannover oder Sachsen tohopen koppelt warn. In Winter kreegen se meist n ohl Ohrenkappen opp. De Tilten opn Mark boten uns nie ganz veel, do weern de Schosters ut Barmstedt un Elmshorn, de Reepsleger ut Segbarg de Hauptutsteller. Veel Jux maken uns noch meistens de fremde Peerkoplü mit ehr Sackerlein bin 'n Handel un denn mit ehr oft recht dicken Buuk. Wie harrn mank uns Art Buern noch nich son Dickwöß sehn. Ick erinner noch ganz got, dat ick as Fremdenführer mal son poor Englänner, een so'n lütten dicken und een son ganzen langen mit'n Zylinder opn Kopp, de Weid na Steenborg hendal laatschen möß, se wolln nämlich noch bi Wilhelm OLDE op den jetzt STAHLschen Hof Peer köpen. - As'n Vergnügen för uns weer ock noch dat Dörpgill dar. De best

Jux weer aber dat vörher afholen Schiebenscheeten in de Sandkuhl.  
Wie möchen dat doch to geern mal ornlich ballern hörn un denn de  
Groten mal 'n beeten Juchhein sehn. Bi dat Scheeten weren se mennig-  
mal rech duhn.

Mien Öllern führn dumols eben so as opstünns Sonntags veel ut. Wie  
harrn son recht schönen geelen 3-stöhlten Wagen. De Stöhl hengen  
in 4 dicke lellers Reems über de Lellerbalken, wo de Blangnsieden  
mit 'n Korfgeflecht utkledt weer. De Stöhl weern, um dat achteröber-  
kippen to hindern, för mit 'n Reemen daalsnört. Na de Siet hen  
schaukeln se hen un' her, all as de Weg weer.. Von mien Oellern  
58 weet ick ober, dat mal as se oppt Kollmersch Karkmissen anföhrt  
un' de Fohrmann 'n beten gluppsch stoppt, dies Seekerung tweiritt  
un' de opp denn mittelsten Stohl settenden Frauenslüd achteröber  
kippt sünd mit de Achterbeen - versteiht sick - in de Luft. Op den  
mittelsten Stohl seeten denn de öllern Personen: Modder, Großmodder  
oder sonst ehrbahrn Menschen. Vadder as Kutscher op 'n nösten  
Stohl und dat Krintenkram an Göhren wer op 'n achtersten verpact  
oder all de Familie weer mank de Groten packt. Op jede Siet von  
den Wagen weer 'n iesern Tritt, dar müssen denn de mittelsten  
erst twee Tritte an de Siet dohn un denn mit den 3. Tritt sick  
öbern Lellerbalken schwingen. De vörst oder de achterst Stohl  
wor op anner Art beklettert, öbert Rad oder öbern Dissel. Uns  
Wagen, dat weern rechtn feinen, de Stöhl weern in de Löhn rund  
un schön polstert. De Wagens de nich so fein weern harrn 3kantige  
Löhn, weern ock lang nich all so schön polstert as uns, harrn ock  
nich son blank Handgriffen as uns.

Ick kann mi vörstelln, dat wie noch meist de smöksten weern op de  
Landstraat. Vadder heel ock tiedwies op recht schöne Peer. Wennt  
eben mal nie anners güng, denn föhr he ock mit Hans un de ull  
Liesch los, de weern denn ja meisttied beeten to dick un diesich  
to lopen, un warrn ehr oft de Winde bös gahn, so dat mien Stadt-  
kusine, de bi Vadder för opn ersten Stohl seet, ehr parfümeert  
Taschendock för de Näs heel und seufzte: "Onkel, wie riecht das!"

Mit uns Besöken kunn wie aber ehr klar warn, as opstünns. Dat  
weer Mittags ehr in Gang, also bie 3 ut möß allns to Platz ween  
un Abends mössen wie, dat heet na Ostern oder Maitag, so ungefähr  
mit Sonnenönnergang to hus ween.

Wie seeten fröher ock nich so lang bin Kaffee, dat geew jo  
meisttied man ganz eenfach wat totobieten, son Burntweeback, 'n poor  
Eiermand oder poor Zuckerkriegel wer de ganze Bescherung, und das  
gelegentliche Kortspeelen, "Solo", "Fiefkort", "3 Kort" oder  
"Fippsen" heel de Menschen nich so lang in 'n Snack as de "Skat".  
Dat Veeh wor ock nich so lang bewunnert as nu un' de Frauenslüd, de  
weern in 'n Krut- un' Kohlhof ock veel gauer herüm. Dar weer  
allerwegens nich so veel to bekiesen! Un' man mok dar nich so'n  
grot Weeswark vun. - Wie weern ock noch noch lang nich so plietsch  
as nu. Obens to'n Thee keem fröher ock man 'n lütt Utwohl an  
Futter, nich as opstunns, wo man löwen mutt, de Brodteller kommt  
irgendwo ut 'n Botterbrotstellung. Seeten denn na de Bekiek von  
de Wirtschaft de ollen Onkels, dat heet domols denn jo Hans- oder  
Klaschm oder Peter Naber, so stoppen sick jo-meistens Piep-Toback  
an, frogt man mi, worum keen Cigarren, denn mut ick antworten,  
dat geew dumols, so bet an de Kriegsjahren /18/48 noch nich so  
recht wat von dies neemodschen Dinger, wie nömen se noch Gooskö-  
tels. Harrn de Herrn denn keen Piep mitbröcht, denn wern de  
Kalkpiepen herkregen, dat weern so etwa 2 - 3 Foot lange strohhalm-  
dünne Kalkröhren mit 'n lütten Kopp as nu de Scheckpiepen. Een lütte  
Spitz vun Goosfellern wor opsteken, um de Tängesellschaft nich  
toschan' to bieten op den Kalk. To'n Anböten stünn' lange Swewel-  
stecken tregg, de ansteeken worn an son lütte Flamm de in 'n  
Glas mit Water un' Ölschicht mit 'n swimmen Dochten brennen deh.  
Dies Smöken güng denn bi een beeten Klön ock ganz schön, dat  
heet de Smöker möß den Toback, de boden weer, verdregen könn. Men-  
nigmol weer dat ober nich de Fall. De beschrebenen schönen Kalk-  
piepen weern noch den Besök, wenn se brukte weern, in Backowen  
werrer reinigt, wenn dar backt war..

Namittags geewt ock beten förn Mundschnack, nämlich för de  
Frauenslüd stünn Fatt vull Plumm in Brannwien, för de Mannslüd  
ock keen Bairisch Beer in Syphons, nee: Dünnbeer von Block  
oder 'n Glas Pusch oder ähnliches, dat weer denn herümlangt,  
man geew dat Glas bit Todrinken de Hand, säh: "Gesundheit, Naber!"  
To veel Runden mak dat Glas aber nich. Dat dat Mood weer, jeder  
een en Glas trackteert to kriegen und denn mit de Gläs antostöten,  
hew ick mien Scholjohrn noch nich sehn, un as ick de erst Gesell-  
schaft von jungen Lüd mitmak, dat weer anno /18/54 bi Niklas

59STRÜVEN sien Schwestern und de annern mit mie anstöten wollen,  
hew ick mie meist opstellt un' müß opp Ermunterung von einer der  
öllsten Damen denn jo mit moken, sa dat 't meist wat to lachen  
geew. Wat doch 'n Önnerscheed von von domals un' nu!

Ick mutt noch mal wedder von dat sünndagsch Föhrwarcken anfangen.  
De 2- und 3-stöhltten Wagens harr jo blot de gröttern Buern, de  
lütteren, so de 2 Peerstellen, de harrn man son lütten Bauwagen  
mit Trallenwarcklellern, dar weer denn Sünndags to Utfahrt so'n  
Korfgeflecht an de Lellern bunnen, noh binnen. Klöttern deen  
dies ollen schönen Wagens mit dat Korfgeflecht nu wunnerschön,  
aber ock nich döller as nu de iesern Axen, denn de ollen hölten  
Schenkelwagens güng ganz nett lies ehren Gang. Veel Buern harrn  
60ock 'n Kajohl, also ock so'n habe Wagens, as nu de Guverneßkaaren  
und son Dinger, dar seet man denn aber meist an Schutzdeck in un'  
leet sick fein dörchstöten - ebenso schön as opp de Wagens; Fellern  
weern domols noch nich anbröcht, de den Stoot abschwachen kunn'.

Ick weet noch so got, dat wenn wie mal no Glückstadt wollen, uns  
erst befragen, ob de Bieweg blang den langen Steendamm von Bors-  
flether Möhlbett an Olendiek goot weer, sonst wahren wi uns för  
de Tour. De Schossee vun Steenborg na Däling dörch uns Dörp is  
1846-47 erst baut - bett de Tied hebbt uns Ollen in't Sand  
wöhlt. De oll Sandweg güng hier bett an de Grotwedders liek ropp  
na't Süden, denn aber an de Grootwedders verdwer bett de Greven-  
kopper ehr Brüch (Königsbrüch), von dor aber schreeg dör't Greven-  
kopper Feld no Muchelndorp, dor bi de Kothen oppn Snöbeljöck keem  
de Sandweg an de Steenstrat na Steenborg. Ick heww diessen Weg  
noch mehrmals oppn achtersten 3. Stohl oder oppe Möhlenwagen na  
Steenborg, wo wie to Möhl hören, mit makt, denn mien Großmudder  
W/IECKHORST/ wohn jo opp Muchelndörp. Wat dor in disse Sandweg  
dor eben all hett hindör müßt, kunn wie uns nu meist gar nich  
vörstellen. wo de groten Frachtwagens u. de Post dor hendörkommen  
sünd, könn wi nich begriepen. De Öllern hebbt ock veel mehr noch  
Reisen to Peer makt, son Lüd, de 'n beeten Geschäfte na buten  
harrn, de hebbt reden. De ollen Hoflüd ton Biespill de schreiben  
in de Reeken ümmer: "nach ... gewesen, für mein Pferd 1 Mark."

Ick keem nu jo eben opp den Schussebau to snacken. Dar kreeg ick

aber in mien Erinnerung noch den Brüggenbau hier in Dörp. Ick weer anno /18/46 son 8jahrigen Scholjung, harr also schöne Gelegenheit, dat Rammen bi den Brüggengrund beten to beluern. Dat is nu eigentlich nix ut min Vadderhus, wenn ick in'n Begriff böñ, so'n Utramm'n an son Brüch to beschrieben, ick kann't aber nich laten, wull damit ock blot mal eben bewiesen, dat ick got wat lehrt heww, ock op de Strat. Hört man opstunns son Rammarbeit an, so rötert dat un bumms dat ümmer een um anner un bi den Bumms von den groten Block hett de Pohl denn jo'n lütten Knipps no ünnen weg. Dumals 61 weern aber 'n halfstieg Mann mit Reep an den Rammblock anstellt.

De togen denn opp Kommando em hoch und de Pohl müß op de Ort ock herinn. Ditt Kommando keem aber tostann, indem dar een son Kerl mit 'n gode Stimm to jeden Tog den de Kerls an der Reep maken schulln en Riemels hergröhl, dat aber op een Wort de Betonung kreeg. Ick wull 'n Proov maken von so'n Riem, denn ick dumals beluurt heww. Also ungefähr so: "Mit alle Mann, de noch wat kann, de deiht de met an. Noch beeten höger, de Pohl treckt neger.. Nu geewt em recht, den scheewen Knecht. Nu noch een Mal, von boben hendal, heissa lustig, wie sünd durstig. Nu geiht dat neeger, mit 'n Boddel vun Kröger. Hoch opp un' sett." Denn geew dat 'n lütt Pustholn und mehrstied harr de Pohl all so veel trocken, dat de Reep, wo an trocken weer, all länger mocht warrn müß. De Leser wart begriepen, dat wie Jungs dar 'n Hauptspaß an funn'n un' knapp heran de School to kriegen weern.

Ick säh in, dat ick nun mol weller no Huus mott, von wo ick eigentlich schrieben doh. Will denn mol sehen, wat dor noch watt de Mög to schreiben lohnt.

Also: Von de Bur spelerei oder Landwirtschaft, Veehtog un' Ackerwirtschaft: dar will ick erstmal gestehn, dat uns Vadder jüst keen großen Sprung makt hett, ober doch noch lang keen schlechten Buern west ist. Dat Veeh wer in fröhern Tieden man mäßig henholen. Op besonders schöne Ossen weer sobett in de /18/50er Jahren nich veel geben un doch harrn wie recht nett Melkveeh. Von den ollen 62 Studtshof, denn wie in Anfang /18/50 toköfft harrn, kreegen wie 'n stockerwatt Köh, de fein Melk geben, ick heff leider vergeten, watt mien Modder vertellt hett, wo veel. De harr also de oll Johann STUDT doch noch beeter wirtschaft' as mien Vadder. Oll Jürgen WULFF

63 vun Gröndahl köff uns domals noch een Koh aff, de na de Utstellung na Paris schickt war. De oll Koh harr aber 'n schlimm Vertel kreegen un darum keen Prämie affkreeegen. Uns Magerveeh, wie harrn, as wie de 3 Höfe tohop harrn, also 78 Morgen = 80 ha ünnern Föten, ca. 15-20 Grasosser, 5-6 Köh, 7-8 Stück Jungveeh. De Magerosser,  
64 meistieds Jütosser, warrn opp Ossenmarkt köfft. De Handel güng na Paarwies. Dat weer selbstverständlich, dar war follert na Paar un boden na Paar. Vor 60-70 Daler kun man all 'n Paar gode dänsche Ossen kriegen. De weern denn so ca. 500 Pfd. Slachtgewicht stark, Winters weerns se met Stroh, Kaff, beten Heu hinholt, dat Mestmaken weer also nich to schön, denn bi so'n Foder stünn de ullen Tiern bie dat Messen jo meist de Tran in de Ogen, un so 20 Ossen lewern jo man 1/2 Meßkar vull.

Köh un Jungveeh kreegen beeten Korn, de Köh hauptsächlich. Röben  
65 un' Kohl geewt ni veel, wie harrn fröher man 5-6 Roth Kohl un woll 20-30 Roht Röbenland. Mien Vadder weer aber hier so watt de erste de to gröter Anplantung von Röben öbergüng, datt de annern Buern seggen dehn, wat wull de Kerl mit so veel Röben? In so'n beeten Vörtritt is mien Vadder mehrmals kamen. Se hebbt fröher opp Muchelndörp, wo Vadder heerstamm', toerst Rappaat, ock hebbt se dar toerst mergelt, allerdings dor Geestmergel. Wenn se dor erst grote Ahrnerdräge hett hebbt, so is doch dat bemergelte Muchelndörp recht unbannig worn. Op unsen Hof is ock de Platz achter't Hus so bemergelt, aber ock unbannig worn. De Leser versteiht ja woll: Unbannig - dat heet swor to bearbeidn. Dat ganze Plogland bi den Ahsbahs- und Studthof is von Vadder in de letzten /18/40er bet in de /18/50er Jahrn mit Marschmergel opstowt. Achtern Hus an de Grootweddern seet nich nog goden Mergel, dar hett Vadder eben  
66- ick löw, dat weer 55 oder 56 - über de Wettern von J.AHSBAHS Steenborg, 1400 Fuder heröber de Wettern holt. Datt weer man eben röber de Wettern. För so Földer, löw ick, herr he 3 Schilling geben, för de letzten 200 Földer 4 Schilling.

In Peertog warrn ock de schönsten Bestrebungen makt. Wie harrn dumals ock allerlei Ahnung davon, dar harr natürlich de grote  
67 OLDE in Neuenbrok allerlei in ne Röhg bröcht. So hew ick denn in mien Jungsjahren all veel vun de "Brillants", "Collonells", "Burlingtons" u.s.w. int Gedächtnis beholn, dat 't dor wohl noch

herutsuert is, dat ick opp min öllern Jahren mit den rechten  
Peertochedanken to Platz kamen bün. Op unsen Hof heeln wie 1 - 2  
68 Fohlntöten, dat weern recht ull ... dütsche Tiere, to Fot weern's  
noch nich so doll as opstunns modern is. Vor mine Tied is dat stark  
Mod ween, dat de Peer 'n Bleß harrn. Öm dat to kriegen, maken de  
Ollen sick allerlei Omstänn. So war dat Middel anwenndt, dat de  
Töt, wenn se von Hingst trügg keem un bedeckt weern, dat de  
69 Fraunslüd, de 'n witte Schnipp opp'n Kopp harrn, denn de oll Töt  
dörch de Kripp 'n Schreck aftojogen versöchten. Un' datt is mennig-  
mal von Erfolg west. Se hebbt mie vertellt, datt bie CURDTS mal 2  
Bleßfohlen kamen weern un' de Nahber, de de Fohlen to bewunnern  
kamen weer, seggt har, erst bi den eenen: "Dat weer de Deubel!"  
un' bi den annern: "Dat weer de Satan!"

So as ick nu vörhin all seggt heww: Mien Vadder weer so ungefehr  
mit all dat Neie, wat dor oppkeem, drist mit bi de Hand, ock  
wenn't an't Staat maken güng. Wie harrn ton Biespil wohl de  
70 erste Chäs in'n Dörp, so dat ull Hans Hinnerk säh: "Nu hett  
warraftig de Buer dat Heckschuer all opp'n Wagen." As ehrbahrer  
Nafolger opp Vaddershof bün ick so biebleben, heww jonich trügg  
holen, wenn't mal wat to beetern geew. Ick well kort vertelln,  
watt dor all oppkamen is.

Anno /18/55-56 kreegen wie de erste Keedenploog, de hochstelligen,  
de sick sülm föhren. Vörher möß man de ullen Plög ümmer bien  
Steert un' mit 'n Ploogstäken in't Spoor holn, deep un' flott  
wor regeert mit dat Kort- un' Langmaken von den Ploogboom. Grot  
un' Lütt worn bie't Voriesen mit Kieln reguleert. Dat weer meist  
'n Kunst, de Kielerei recht to moken. Dar kunn man denn öfter de  
Knechen kloppen hörn, dat ull Hans Hinnerk denn woll säh: "Dar  
smädt allweller een." Dat ull Ploogstell weer ock smaller as  
an de neien, so datt wie opp'n End verdammt lecht ömsmeeten un'  
wendt nich slimmer wor, wohl'n beeten opp'n Schinken kreegen. -  
Wie harrn de eerst Hackelmaschien, de erst Röbenmaschien, ick heww  
de erst iesern Ploog, anno /18/58 de eerste Ringelwüllt, de eerst  
Meihmaschien. Bie dat Anschaffen von Döschmaschien heww ick mie  
trüggholn, /18/66-67 heww ick toletz Döschershatt.

Wat weert schön, 's Morrns de Döschers achter mien Slapstuv mit  
denn 2 oder 3 oder 4 Slag ranhaun. De Fleeschkuup stönn dar in een

Eck, un wenn so'n Kupp meist lerrig is, denn geiht dat so as bie wölk Menschen, je lerriger de Kopp, dest döller dakt he oder klingt he. Nu harrn wie meist de Döschers in'n Verdacht, datt se dor dicht bie de Tonn noch döller rapsen dehn. De 3 Slag anhör sick denn as: "Bur slöppt noch!" un de 4 Slag as: "De Bur slöppt noch!" In Wirklichkeit sleep he aber nich mehr, he warm blos noch beten de Ogen un dach: "Des Morgens, wenn das Wetter kühle, bleibt man noch etwas liegen auf dem Pföhle." (Ditt is BUSCH sien Snack.)

Na all dat Gequatsch, wat ick nu bether brocht hew müß ick nu wohl noch verklarn, watt dar all för Art Lüd bie uns gelegentlich oder regelmäsig intokehren pleggen. Datt weern denn Sommerdags ock Winterdags de Slachters, de Ossen oder Fettkalben köpen wulln. Wenn datt dar keen Handelseenigkeit herut keem, schicken wie ock mal'n Stöcker watt an Hamborg. Peerkoplüd, dick oder dünn, weern oft ock dar. Wie harrn 's Winters mehrstied 'n paar fette, un' 's Sommertags ock 'n paar fette in de Weid. Datt geew denn för mien Vadder allerlei aff. De Kornmäklers harrn meist in Winter ehren Verdeenst natogahn, also ankehrn bie uns, wenn se wüssen, datt dar 'n Reinmakers Korn weller insackt weer, de ollen Mäklers müssen sick datt suur warrn laten üm ehr täglich Brod, denn mit de Proben von Herodes na Pilatus to lopen, ehr se mol 'n Bot kreegen, watt annamen weer un' denn harrn se op'n Sack Hafer 1 Schilling un' opp'n Tonn Weeten oder Bohnen 'd Doppelschilling verdeent. Mittag kreegen se oft bi den Burn, wo se ankehrn, aff. Darför müssen se denn aber nich so ganz wenig Neuigkeiten, mennigmal ganz klok über de Politik to snacken, denn se weern jo in'ne Welt west. Harr Vad-der nu mit dies Art Lüd verkehrt, so harr Modder in den Stuten-bäcker, de all Week 2 mal mit de Stutenkiep keeem, denn ock den Botterkerrl mit sien Kiep, so een mit Linnen ümfat un inwennig 3 - 4 Etagen in, de ehr alles haarkleen vertelln kunn, wat se hört harrn. Mit 'n Korf voll Kaffebohnen, Zwitschen, Brunzocker un' so'n Art Futter för de Huusholn keem Modder KAHLKSCH. De wüß denn för Modder allerlei: Dar worr natürlich as datt nu noch ward, veel snackt über Grotlü krank un' Lüttlü dun, denn wo de Adebar west weer oder wo he bald kommen schüll. För döhr keem fröher 1 oder 712 grot Keerls un' später Micken BUSSMANN mit de Sempdrach, dor weer denn wenn de Antall Lepel voll geben un' 1 Lepel vull Brunen

för'n Schilling oder Doppelschilling affköfft. Bischurn harrn  
de denn ock noch watt. Ick erinner noch, datt dies letztgenömte  
mie dar Rahden leern woll, se harr mi dat Riemels: "Auf daß es  
72nicht schrilte und nicht kilte im Namen G.d.V. u. des Sohnes"  
oppschreiben, aber as ick di dat Lachen nich laten kunn, leep se  
von Dollheit wegg un' säh: "Du böß jo en Sozialdemokrat!" Ick  
heww also nix Klook kreegen, 't is doch schad! Dat Hauseern mit  
'n Packen un' allerlei Kramstecken weer ock rech doll. De böst  
Kerl oder Frau för uns Göhren weer as nu ock noch för Göhren to  
Wiehnachten de Koken un Pepernöt un mit so'n Ort Rosinenkerls  
73mit 'n Krinth op'n Buuk. Hedewich to Faßlabend keem dar ock all,  
aber so veel weer dar nie vun afschakt as nu Mod is.

An Handworkers harrn wie uter Muhrlüd un Tischers den Moler, den  
Snieder, den Sattler, den Uhrmaker aff un' an to verhöpen.

Wenn nu so'n Discher keem, denn müß een forts no 'n Smedd un'  
74opp Anwies von Discher heranholt, watt an Blaffernagels, grot  
Penn- un' LüttPennnagels brukts warrn kunn. Drahtstift un' so watt  
geew't ni. De Malers müssen ehr Farw ers noch oppn Flies mit'n  
glatten Steen rieben. De Snieder kreeg veelmals noch eegenmakt  
Tweern to, hauptsächlich wenn dar so'n richtige engelsch lellern  
Bößen tosom steken warrn müssen. De een ull Snieder säh denn ock  
jedesmal bie't dörtrecken för Anstrengung: "K.!" Ick kann versee-  
kern, datt Tüg floog aber nie so licht von Liew. Keem de ull  
Uhrmaker Peter HOLLÄNNER togereist, üm de ull hollandsch Wandklock  
75Moris to lehrn, wiel se de letz Tied watt rappelich west oder  
ganz bockig west weer, müß de ull Klock mit all datt Ingeweih  
opp'n Disch un de Meister klüter un smeer dar mank herüm, datt  
se Abens weller all deh, wat se schull un's Morgens weller ehrn  
76Wecker afflopen leet. 'S Winters keem de oll Hogenasper Kerl mit  
77Streek för de Lehn und Sechens, een ullen Bramstedter oder  
Hörnerkarkener keem mit Seeben un' nehm Möhlen- un' Mollseeben  
78mit to flecken. De Plünnstöter keem un' besnack mit Modder wodennig  
as he dat Garn, wat de Deerns sponn' harrn, weewt warrn schull,  
ob datt Dreitritt, Fiefkamm, Hanndöck oder Bettdöck warrn schulln.  
79Wenn he aber so'n oll Heedengarn mitkreeg, wo naher de Deerns  
vellech schullen Hemden hewwen, denn schien he dar keen Spaß an to  
hewwen. Eegentlich müß ick nu noch de Bettelei vör de Dör oder achter

't Finster beschrieben, aber datt warrt to bunt, datt krigg ick  
woll noch mal annerwegens bericht.

Mie dünkt meist, ick hewwt so wied bröcht, datt ick malbett an  
de Kriegsjahrn /18/48 affslöten kann un nu Krieg in Sicht stell.  
Bie den Roop: "Krieg in Sicht!" warr jedereen, de 'n beeten Ge-  
föhl hett, höllschen Schrecken in de Knoken kreegen, mie sitt he  
noch meist in de Knoken, dat an 31.Juli 1914 Nachts herutkloppt  
~~word~~ mit den Roop: "Mobil! Mobil!" De dor nu opp den Globen herüm  
trotten deiht, de weet ja, wat de Spetakel mit all sine Nawehn  
uns bröcht hett an Not un Dot und uns nahm' hett an Geld un' an  
Got, aber von de olln Griesen, as ick nu all böñ, is dumols 48  
-50 miterlewt hebbt, töffelt dar nie veel mehr herüm, un von de  
sünd ock noch 'n ganzen Barg, de mie recht watt mehr in Kopp  
hebbt, davon. Dorch Gottes Gnad kann ick aber noch allerlei be-  
richten ut de Tied, namentlich, as datt nu mien Opgaw is ut uns  
Hus un uns Dörp.

Wie Schleswig-Holsteener wolln uns nich länger mehr von de Dänen  
allens gefallen laten, woto se keen Recht harrn, also güng dat ni  
annders, as wie müssen uns mal oppsetten un' ehr an't Jack oder  
op't Jack. Wo datt denn losgahn es, hört hier nich her to vertelln,  
ick weet, datt wie toerst de Cambridg/e/-Dragoners in Quarteer  
kreegen, dat säh aber noch gar nich so kriegslarmmäßig ut. Se  
reeden 's Morrns noch mal rin de Heid to exern, müssen aber do,  
ick löw as dat bi Sleswig mit de Dänen anhakt weer, 's Mittags na  
't Exern utrücken, dar müß denn ja all wat los ween. Keen Wunner  
weert, dat uns Vadder, de von uns Großmudder ehr Vertelln von den  
Krieg 1813 un' von de Russentied schreckliches hört harr, ock 'n  
beeten Angst kreeg. So weern denn eenige Koffer vull Linnentüüg  
in't Heu opn Böhn packt worn, dar kunn ja plünnert warrn.

So'n Larm hett 't aber nich afgeben, wie müssen blot de Inquarteer-  
lasten afholen. Hier an de Hauptlandstraat geew dat denn Sommer-  
tags oft wölk aff un' nich to knapp, so güng dar mal 's Morrns 48  
Mann aff un' Namiddags rücken 63 frische in un' denn mit Verplegung  
to geben. In den grooten Ketel in' t Backhuus müß ick denn de  
Supp koken. Mal harrn wie Baiern in Quartier, de Brüder harrn nu  
woll nie all to groten Hunger, kenn ock wohl keen Klüten, do müssen  
wie to unser groten Arger ansehn, datt se opp de Hofstell sick mit

Klüten an'n Kopp smeeten! Schön keem mien Modder mal an, as dar  
6 Mann Baierische Chovleche (=Cheveauxlegères) inrückt  
weer, de Peer in Schüün. As nu der erst Mann lank Deel kummt un  
Modder em ganz fründlich empfangt, lotst se em in de lütt Stuw.  
Se meen nämlich, datt se'n Leutnant vör sick harr, de Herr harr  
ja Epauletts opp de Schuller, son Dinger as uns Ulanen. Nu treten  
aber ock noch 5 ebenso smucke Kerls in un Modder in ehren Irrtum  
müß se all in de best Stuw herinkom heeten. Im Allgemeenen hett de  
Inquarteernlast uns nich so ganz doll drückt. Dat wie Buern denn  
noch oft Kriegsfohrn leisten müssen, weer ock nich so slimm, wie  
kreegen etwas vergüt daför, un uns Knechen, de Fohrlüt, harrn, wenn  
s' weller trügg keemen, allerlei beleewt. In den Lütten Krieg  
weern de Lüt aber so klok un maken, wenn dat 'n beeten fußkalt weer,  
Waffenstillstand, so dat de Regimenter, de wie mit grote Kunst opp  
de Been bröcht harrn, in Winterquarteere trocken un', watt'n Stück,  
uns nett Dörp kreeg sien Deel aff: de rieden Batterie, een harrn  
wie Schl/leswig-/Holst/einer/ ock man, rück Harfstieds in. Se  
weer erst eben nie tosamensteken, all grote Kerls ut de annern Art  
Slag. Hier warrn se erst richtig kumplet makt. Hauptmann ARNOLD weer  
Chef. 'N Staat weert, alles neu von de Eel. 8 schöne - ick glöw -  
6 Pfünder, 2 Haubitz u. 6 langrohrige. 2 Geschütze mit Fuchs, 2 mit  
hellbruun, 2 mit dunkelbruun, 2 mit schwarze bespannt un vun de  
Kannoniers mit ehrn Bumbardeer oder Unteroffizier begleitet geev 'n  
schön Bild aff. Uter den Hauptmann 2 Offizier un 1 Oberfürwarker  
führen de Batterie, jeder von de 4 harr 2 Geschütze as sien Zug.  
Ohn dies Mannschopp, de datt Losballern besorgen scholln, weer dar  
noch 'n Smedd, mit sien Smeewagen, wo 'n poor Rothschiemels för  
gung, denn noch 'n Sattler un' Docter un Thierarzt, so datt dar  
in'n Slump sowat 90 Mann un 80 Peer rutkamt. Dat geew för son  
Buerhof 2 - 3 Mann un 2 - 3 Peer. Fourage weer utlewert, aber in  
Kost weern se bie de Buurn. Dar is uns de Winter rech lang worrn  
un' as de Gesellschaft forjohrs weller in't Feld güng, weern anners  
keen trurig as wölck lütt Deerns, de stönn denn mit'n Platen vör  
de Oogen un verstünn wo weh dat Scheeden deiht. Dat Neimodsch:  
Auf Wiedersehn harrn wie dumols noch nich bruken, de schöne  
Batterie keem Harfstieds richtig weller inrückt. Dit mol önner  
Hauptmann DAHLITZ. Bie uns weer de Oberfürwarker MINK in Quarteer,  
weern'n netten Stettiner. Mit Modder ehr Inwilligung leet he sien

Frau un 1 Söhn von Jahren 4 - 5 nahkamen un leet se ock noch in Sommer wohnen. De Lüüd weern nett. Mit den lütten Jung harrn wi as wie 4spännig för son lütten Wagen, den Burschen spazeeren föhrt, wobi uns de Wagen - as nu opstünns de unschülligen Chaffeurs seggt - ut 'n Stüer lopen weer und wi den lütten Kerl umsmeeten. Dat harr de Bruder nich afkunnt un harr'n Arm broken. Datt geew nu ja allerlei Unangenehmes. Beeten Schuld hett de Jung woll hatt, nehm ick an, denn he säh oft to uns: "Buurlümmel." Wie säh'n ock "Füürpüster" to em. Bie sien Modder verklag he uns ween Oogen: "Mudder, die ollen Bauerlümmel sagen immer: Füürpüster." Ick heff mie bemöht, über den Füürpüster von dumols wat weller to weeten to kriegen, aber vergeblich, de warrt woll keen groot Licht warrn ween.

Mi fallt in bi dat Füürpüster, datt vun de etwaigen jungen Lesers keen een 'n Füürpüster kennt. Datt weer so'n lang iesern Rohr, ungefehr 2 - 2 1/2 Foot lang, so watt Bössensteel dick, womit dat Füür anpust weer, to Hauptsaak in den olln Ohm, de von achtern bött weer, ock in't ... lock ünner den Ketelhaken. So'n Fuerlocken mit Toch von ünnern harrn wie du noch nie.

Mit uns Soldaten könn wie uns schön verdrägen. Wie Jungs weern bannig vör Soldaten. De lüttst von uns, mien Broder Hinrich, seet veel bie een opp'n Schoot, wenn se Solo speeln dehn. Hinrich weer all as lütt Jung bannig plitsch un as he erst "Basta" un "Spidillje" kenn, kunn he allermeist 'n Rutensolo hendörkreegen.

Wenn ick an een Deel denk, wat wie do erleben dehn, warr't mi noch meist Jöken. Wie harrn uns de Krätz oppsackt. Dar müssen wie aber recht oftmals inpöckelt warrn mit verschedene Klisterkram, watt all bös in de Näslöcker trock. So'n einfach Gröönseep kenn man do noch nich.

Den zweiten Kriegssommer is uns rieden Batterie ock mit heran west an de Dänen. Von dat 5.Geschütz, jüs datt Geschütz, wovon de Lüüd in Ost-Neenbrook legen harrn, weern twee Mann dotschoten, nämlich den Vörrieder Klaas HIPPSEN bi Idstedt, ungefährt stunnstied von sien Vadderhuus bi Gammellund oder Bommerlund, un den Achterrieder oder Stangnrieder Hans oder Klaas MÖLLER. All de annern schönen Kerls weern goot dörchkomen un keem ock Winters noch mal weller hier in't Quarteer. Watt datt aber för wunnerschön Bekannt-

schaft geben harr hiweumheer, bewiest datt hier 7 Mann noher verheirot worrn sind. Ick will de ollen Krieger to Ehren noch nömen, so weit ick dat kann. GREVE, FRAUEN, EICHEN, BUHMANN, Fritz TIMM (Bumbardier), SCHOCKE und FILTER. All sünd längst afroopen.

Un hier sitt ick nu noch un beschriew sowat, wo kann't angohn! Ick mutt aber gestohn, meiß mit Tranen in de Oogen, nu ick in uns Schleswig-Holsteen mal herindenk. Wi harrn dar dumols so schön for Snitt, watt kunn wi för schön Leeder singen, wo kunn wie uns Soldaten begleiten, wenn se dör't Dörp trocken, wie erboten uns denn jo oft, dat Gewehr to drägen, kreeegen denn ock so'n Scheetprügel opp de Nack, marscheern mit bett no de Grevenkopper Brügg un de oll Köster kunn uns knapp weller herankreeegen. Wenn dar ober weller frischen Dörmarsch keem, hehl ull Vadder TIEMANN uns all von't Schoolhuus.

In uns Huus weer von den ganzen Krieg so ganz veel to spören. Mien Vadder harr sick freilich to Modder ehrn groten Jux sick so'n 80 Freeschaarnmütz anköfft un he as ganz vergnögten Buer sung oft datt dumols nee: "Fritz, Fritz, kumm mien Jung, danz mit mie den Polka hrum." Über son ull lustig Leed bleben aber de patriotischen bie Vadder nich trügg. He weer nämlich in unse Liedertafel, de all 'n paar Jahr sungen harr, schönen 2ten Tenorsänger west, also geewt dat uter schl.-holst. noch mennig anner schöne Leed, de wie Jungs do ock all klook kreeegen. Also: "Steh ich in finstrer Mitternacht", "Es war auf Jütlands Auen", "Gieb mir die Büchse von der Wand, die lange schon geruht", "Schön is datt Soldatenleben", "Prinz Friedrich de Schustergeselle", "Mit frohem Muth und heitrem Sinn ziehn Jäger wir nach Schleswig hin", "Vor Friedericia im grünen Gras", "Morgenrot", "Schier 30 Jahre bist du alt" - un noch mennig anner Leed holp uns dat Leben erheitern, denn wir hatten uns einander s~~tieb~~.

81 Een Prophezeihung, de uns oll Nahber Klas BIELENBERG ümmer maken deh, wenn he, als ümmer, recht gröhlen deh, weer: "Ji schöllt beleben un befinnen, wenn hier nu all ditt Preußenvolk hier weller herut is, denn könn wie uns Piepen in Sack steeken un schöllt sehn, 82denn kummt Hans HOLTSCHOH weller", leep richtig in, denn uns letzt Inquarteern weern dänsche Dragoners, de na Altna schulln. Wie harrn 6 Mann davon afkreeegen. Uns wunnerschöne Regierung, gezwungene Anleihe

un all so'n Kriegserinnerung müß utdunsten. Mi fallt noch eben in,  
wo ick mol mien Großmodder argert heff, ohn dat ick dat woll. Se  
83 se nämlich, wenn se in't Wochenblatt den BESELER nämen deh ümmer  
BESELER un de Nom wor doch betont opp de erste Silw, dat BE. De  
oll Grodtmodder arger sick sichtlich, as ick ehr darum beeten ut-  
lach. - Ick laat nu den Dänschen Dragoners mit ehr groten Rupenholm  
un ehr Leller an de Bößen afrücken un mak ers mal Schluß, dat heet  
Waffenstillstand op unbestemmte Tied.

As wie nu löben deen, dat wie allerwegens mit dör weern, do keem  
84 hier Oestreicher. Ick kann warräftig nich seggen, watt de hier in  
Schleswig-Holsteen to söken harrn. Datt de ersten jüst an mien  
Geburtsdagg inrücken, heww ick noch beholen, dat weern dat Reg/i-  
ment/ der Khevenhüller. Feine Kerls in witte Manderung, mit'n  
Schako, un denn mit beeten feine Musik. Wo hebbt uns de Trummeln  
in de Ohren dröhnt. Gans lang blebens jüs nich, aber wie harrn  
doch all so allerlei Verdruß, aber ock Höög an de Brüder. So'n  
beeten lichter Blot seet dor doch in, so ünner anners ütter sick  
dat bie den eenen Tambur, wenn he sien Trummel anschaben harr, denn  
säh he: "Nu spricht se." Achteropp plegg he to singn: "Wenn i a mal  
stirb, stirb, stirb, sollen's mir 'n Wirbel schlagen und die Weiber  
fragen, trauri sein kann i nit bei meiner Seel!" Na dies Sommerin-  
quarteern kreegen wie de Windischgrätz Dragoner, de harrn gröne  
Uniform mit'n Rupenholm. Ick lög, de keem ut Böhmen, konn tämlich  
Dütsch. Een seet veel über mien Atlas to studeeren, funn denn Ham-  
borg, wieder ropp Sachsen un do juch he lut opp, as he glieck darop  
Prag funn harr. Do keem em woll so'n beeten Heimweh an un he säh  
ganz wehmodig to mie: "Das sie alls begreif in Schul, ich nix  
begreif in Schul!" De Önnerscheed ehrn Dialekt to verstohn, marken  
se bie uns beiden Deerns. Dor säh mal een: "Ich bei die große  
Magd, die verstehn nix; ich bei die kleine Magd, die verstehn  
85 gleick!" Dies letzt weer lütt Neuenbröker un de anner weern Breten-  
bargen, harr nich son gode Schol hatt as unse.

Dat lett sick denken, datt de Dän nu frisch weller anfung uns to  
piesacken. Erst mol woll he uns lehren, datt wie ock son Geldmün-  
zen kreegen as he. Wie harrn sons doch so'n schön Geld, jüs nich  
veel, aber bannig Utwahl in de Stücken. Ick will 'n lütt Register  
bringen. Anfang dehn wie mit'n Dreeling, denn Söschen, den Schil-

lling, Doppelschillingstück, 4-Schilling-Stück, 5-Schilling-Stück, 8-Schilling-Stück, 12-Schilling-Stück, Halbdahler, Preuschen Dahler, Spetschen Daler - 16 Schilling weern 1 Mark, 2 1/2 Mark weern Dahler, 1 1/2 Dahler weern Spetschen. Dies weern all Dänsch oder Sweedsch Geld. Hamborger Dahlerstücken geew dat nich, dar war blos na reekt, nämlich 3 Mark weern Hamborger Dahler, Dies bunte Geschicht schull nu en End hebben. Wie kreegen nu Bankdahlers. Veer son Bankdahlers weern 3 Preusch Dahler, een son Bankdahler harr 96 Bankschillings, dar kunn wie treuen Schleswig-Holsteeners uns nu den Kopp bi breeken un wenn dar 'n Amtliche Reeken opstellt warrn müß, denn seet man bös to. Ick hewwt erleewt, as ick för Vadder son Arbeit to maken un naher för mie sülm. Keem man viellicht mal mit sien Geldbütel form Dagg in'n Kroog oder bin Höker un dor keem Gendarm über to, denn harr de dat Recht totograppen un uns Verdruß to moken. In School leern wie denn ock um opp düt neie Geld.

Bie dat Wort Geldbütel warrt vellech eener denken: "Harrn ji domols keen Portmone?", denn segg ick: "Nä, wie kennten son Dings nich, uns Döschers oder Kleiers harrn meist so'n Ding, dat weer aber de lellern Pröntjerstasch. Uns Geldbütel weer 'n eenfachen linnen oder lellern Bütel, oder de 'n feinern sick leisten konn, harrn so'n doppelten mit Ring opp, mennigmal mit Perlen bestickt!"

Unsen Dän müssen wie de Soldaten stellen, harrn aber nich allgemeen Deenstplich, nä, wie konn, wenn wie uthoben weern as düchtiger Kerl, uns, wenn wie Geld harrn un keen Lust harrn, uns von son 86dänschen Wachtmeister über dat "heure, venstre" belehrn to laten un vellecht mit 'n dänschen Stock prügeln to laten, vör Stellvertreter annehm. Kostenpunkt för 'n Infantristen u. Kavalleristen uter de Garde 900 - 1000 Mark, för een, de Gardistenform un Mat harr, 1500 - 1600 M. Mie harr dat ock leicht beschoppen kunnt, ick harr jüst Gardemaat, weer aber wegen Verletzung am Schädel för duernd unfähig befunnen. Datt konn uns wohl passen! Min oll Hans Hinnerk, fröher bie de Haderslebener Lanziniers (Ulanen) harr mie allerlei schildert von sien Soldatentied, nich veel Goedes! As ick em mal frog, wo veel Löhnung datt geben harr, da säh he: "All 5 Daag 12 Deubels un 1 Satan, datt weer dags 2 1/2 4-Bankschillingsstück."

Nu noch mol n lüttn Besöck bie mien Windischgrätz Dragoners. Er-

leewt hebbt wie op unsen Hof de een Wachtmeister n bösen Delirium-anfall harr. De Spor von sien Sporenauen in de Lehmdeel weer dar jahrelang. Uns grau bös in de Nach, as he dar dak, sluten kunn wie de Dönsendöhr nich un müss de Nachtwächter uns n Achterreep herin langen, datt wie de beiden Ingangsdöhrn tohopen bunn. Een von uns Kerls müß mol to Straf 3 Dag streng Arrest afbrummen un ick müß em denn s Morrns, wenn ick na School güng, dat Eeten herinlangn. Ick mut gestohn, datt mie grauen deh, as ick den Kerl dar 87 opp de hölten Pritsch liegn seh. Dat Lokal weer in Marten SCHMEDT 88 sin Stuv in Osten. In Rethwisch opp KÖLLNs Hof schot sick an Gröndonnersdach een Dragoner doot, he harr stahlen bi'n Buern un as Straf harr he 25 Stockhiebe to befürchten, datt weer wohl de Grund to den Selbstmord. Ick erinner mi noch, datt bi sien Beerdiung em to Ehren 3 Schuß öbert Grab bröcht wardn.

Een schönen Spaß harrn wie mol in 'n Huus. Nemlich: Uns Öllern weern Abends to Ball. Wie Göhren mit 2 Döschers un de Deern seeten na'n Eeten so bie 7 ut in Stuv un hötten in. Uns inquarteert Wachtmeister weer erst noch bie uns in Stuv, weer vergnögt mit uns. 89 Ick heww mie mit dat Lienholt wat herumhanteert, un harr de Hiebe, de de Soldaten bin Exerzeern maken mössen, affkeeken. Ick kenn de Hiebe gegen Infanterie un gegen Cavallerie ganz genau. De oll Wachtmeister mark mien Hanteeren un säh: "Kleiner, du kannst Hiebe machen", un wat meen ji, de Kerl hol sin beiden Säbel heröber un ick möß een utwählen. Ick nehm den Extrasäbel un wie beiden fechten los. Dabei haun wie aber ock mol mit an 'n Bön, denn de Stuw weer nich so hoch as opstünns. Dat geew denn ja wat to lachen. Darop güng de Wachtmeister to Bett. Dat duer aber nich lang, do keem sien Bursch herin un woll uns, datt de Herr nich slapen kunn för unsen Spektakel, ick löw wie harrn sungen. To unsern groten Schreck keem de Wachtmeister, rümschnallten Säbel über de Armbög, herin Stuw mit ganz bösen Kopp und böse Wörter und Geschimp und verbot uns den Spektakel. De een Döschter, oll Fohrmann SCHLÜTER ut Kremp un wie Jungs in all Geschwindigkeit dör de Allkowen opp de Retwand, wie Jungs herunter't Bett un de Döschter na Kammer. Oll Daglöhner FROBÖS und de Deern Marie KÜHN bleben aber in aller Gemütsruh setten un datt Oesterreichsche Gewitter vertrock sick to Lock.

Een von dies Dragoners is hier naher noch verheirat worrn, hett  
90in Ölsdörp wohnt un- ick löw - dar springt nu noch von sine Nah-  
kommen herüm.

Toletzt keem noch mol weller Inquarteern, datt weer so ungefehr dat  
Nahschreegels von den ganzen Kraam. dat weer de Munitionskolonne  
oder wo dat süns heet, de keem ut Jütland. Harrn nich to wenig  
Lüs in't Jack un weern Kroaten oder so'n Art Volk, verstahn de  
Bröder blos de Wachtmeister, dat weern fein affharte Kerls, denn  
se leegen bie 10 - 14 Grad Küll, de wie dor jüs harrn, in'n Peer-  
stall vör de Stalldör int Stroh. Nu ick hier as oll Kerl nien war-  
me Oben sitt, schudert mie noch meist, wenn ick an de Kerls denk.

Nu komm ick mit min Gedanken in de Fredenstied so bett 1864, n  
Tied, wo wie nett dänsch warrn scholln. Wie harrn uns ümmer fein  
oppföhrt,stelln Soldaten, stelln to Harftsmanöver Dragonerpeer.  
De Kommünen müssen se stelln. Se weern verdungen an Buern. De  
Kremper Marsch müß 6, de Grafschaft Rantzau 5 stelln. Mien Vadder  
harr't von de erste un 1 von de tweite Kommün annohm. Dat geew 78  
Bankdahler förn Johr. Son Peer müssen good holen warrn, konn  
geern mit arbeiden, aber jede Tied treggstahn, wenn de Militär-  
verwaltung se infollern deh. Diet weer denn jo för gewöhnlich  
Harfsttieds to de Manöver, ca. 4 Weeken. Dat güng denn för uns  
recht good, dat weer meist eben so'n Geschäft, as wenn man 'n paar  
Fohlentöten heel. Ock as dumohlinger Jungkerl heww rech veel Ver-  
gnögen dadör hatt, harr all ümmer veel Peerhaar in Mogen. Weer, wenn  
ick to Peer keem, allmeist Soldat . Bie dat Peerafleewern in Ham-  
borg un opp de Reis geewt Spaß un 'n beeten dänsch leer ick ock.

Na all dat betheer vertelte, grotendeels ut mien Kinnerjohrn, bün  
ick denn nu in 'n Tied geraden, wo ick all heranwassen Jungkerl  
weer, scholl dar eegendlich 'n beeten watt Schönes kamn. ward aber  
nich löcken. Na 18/51 wo uns Schleswig-Holsteen de Dän opp aller-  
hand Art piesaken, hebbt wie Burlüd ümmer nett uns Piepen in 'n  
Sack holn, aber in höhere Regionen, als Buernköpp weer dat Volk  
doch so wracksch as n Pott vull Müs. De Grünn daför kann ick  
nich rech vörn Dagg bringen, ick denk blos noch daran, wo se de  
Dänen unse Beamten, wo dat Blau-Weiß-Roth aber herutkeek, minnach-  
ten behandel u.s.w. Watt dar nu herutsuern deh, weer in Antog. Üm-

mer beetn wrantiger warn wie. Datt seh ick mal, as ick von de Tierschau in Itzo mit mien Prämiestut önner en Transparent boben de Ehrenport bi KIRCHNER dörreh. Dar stünn opp: "Frisch zu, Ihr Holsten! Pflügt und handelt! Leicht ist der Pflug in's Schwert verwandelt!" So ungefehr, so mit'n Tunpahl herwinkt weer dat dorhenn, dat wie uns datt Ungemach bald nich mehr gefallen laten scholln. Ditt mott west hemm anno /18/62. Un watt meen ji - /18/63 Harfstieds wer Grotlü datt woll duurn, un dies Grotlü, Oesterreich un Preußen maken Ernst, den Dän to wiesen, watt n Hark weer. In kort Tied harrn wie Krieg mit ehr. Een Spaß kann ick noch vertelln: Wie scholln Stür betahlen. De Stürinnehmer seet prat. Mien Vadder beret sick mit Modder, ob he hen scholl un de dänsche Kass noch watt lebern woll. Wie harrn all Ahnung, datt dat bald ut ween kunn. Nu weer ick aber Sünndags na Kark west un harr von de Kanzel davon hört: "Wes is dat Bild und de Überschrift?" Wie harrn aber jo noch de 91 groten Koppersöschens mit dat dütliche  $\mathcal{R}$ , also müß ick meist raten, intobeteln, datt deen ock de allermeisten, nammtlich de Buurn, aber uns Pastor, de Sönndags noch so schön predigt harr, von Bild und Überschrift betal nich. Denn sien poor Kröten sünd woll all in unsern schleswig-holsteenschen Büdel kommen.

Ut uns Wirtschaft müssen wie de beiden Dragonerpeer aflewern, dat heet, ditt mol nich blot to'n Manöver, ne, auf Nimmerwiedersehn. Tom Glück weern uns Kontrackte über de Stellung vun Peer günstig un wie kreegen beide Peer goot betalt, de een weer all 13 - 14 Jahr old. Wie habbt den Dänen also nich to 92döll naschimpt. Von unse Fernand SCHULDT hier ut Nienbrook, de anno /18/63 ümmer mit 'n dänsche kommission in Peerangelegenheit reise deh, so gar mol mit heröber na Algier weer, heww ick mi domols vertelln laten, dat de Dänen dumols sungen harrn: "Nu skall han acker mit Preußen slaan, skall ick seinen was bange!"

Von den Kriegsutbruch un Verlop von den Krieg mutt ick swiegen, ick weet wohl allerlei davon, heww ock sülm noch 'n beeten mit speelt as Kriegsführmann, heww de dänschen Kanonen von Schantz N.16 von't Dannewerk hendal opp uns blitzen sehn, heww Biwacks in Schnee un Ies dörmokt, aber Wietlöftigkeit davon weet ick

nich, dat kann jede Neischierige ock ja annerswo to weten kriegen. Di ollen Dänen prussen ers jo noch bös ut de Kapp, as se ehr opp Dack steegen, aber gegen 'n Backom konn se nich jappen. Erst stellen de Dänen sick denn noch krötig, verkropen sick achter dat Dannewerk, dat sünd son 16 - 20 Stück Schanzen mit Kanonen besett. De schlauen Preußen-güngen ehr aber so von de Siet to Liew un as se marken, datt an kniepen weer, do verloten se bie Nacht un Nebel de Befestigung un retiriern trügg in de Absicht, sick frisch weller to verkrupen achter de Düppeler Schanzen. Op dies Retirad seten de Österreicher ehr fix opp de Hacken. Se weern dar bi Oeversee noch mol 'n betn mopsig, so dat de Oesterreicher dar noch fix Arbeit kreegen, ehr dar herut dat Holt to kloppen, dar in de Wisch för dat Holt hett noch rech, rech veel österreichisch Blot köst. Ick heww de Kuhl noch trüggschüffelt sehn, as ick dags na de Schlacht den 7. Februar 64 as Kriegsfohrmann bie Oeversee vorbifohr mit mien Preußen (Regiment Augusta). Wo de Dän sick dar nu achter de Düppelstellung to Wehr setzt hebbt, is ja allbekannt. Uns Preußen mit 'n ganzen Barg schöne Püsters hebbt ehr dor eben herut kreegen müssen, toletz ober am 18. April, as se de olln Schanzen arrig tweischaaten harrn, de Infanterie ton Storm vorschicken. De olln Schanzen weern, da se mit Pallisaden ümgeben weern, ünner groten Opfermot nam'n worn. De berühmte Pionier KLINKE un sien Slag mit ehr Pulversäck müssen dar Luft maken. KLINKE flog darbi in de Luft. De Infanteristen, de as Ameisen rut de Lopgrabens klattern keem, hebbt mennig goden Kerl sacken sehn, ehr se de 7 - 8 Schanzen 93harrn. Do seet Hannemann denn jo in sien grote Angst opp Alsen. Nu weer den aber jo Water twischen eer un sien Verfolger un he warrt woll seggt hebbten: "Nu kommt man an, wenn ji wat wollt!" Un, warraftig, se wolln nu noch watt. Weern darbi aber ganz lies. maken antosehn nich veel Geschichten, harrn dat aber doch lies so wiet bröcht, datt se, an 24. Juni 64, heran Alsen mit 'n Trupp Infanterie landen sehn. So weer de groot Spektakel, den wie Krieg nöm, so bie Lütten ut, dat wie denn bald singen kunn: "Ich bin Preuße, kennt Ihr meine Farben?" As denn to all dat Volk, watt uns Schleswig-Holstein weller bröcht harr, trügg trocken weer, wo wie hier ock noch grote

Dorchmärsch harrn, kreegen 's naher ünner sick dat Vertörn un wie müssen noch 66 speeln sehn, in Hannover bie Langensalza un in Böhmen bie Königgrätz. Do kreeg de Krom ers Schick. - So'n beeten Grotspreken harrn wie denn, nu wie Preußen weern, denn jo all lehrt von de Inquarteern. Lange Tied leeg bie uns 'n Munitionskolonn ut Hannover. Von de hörn wie, wo dat "bie mi ock to Huuse" oft vorn dagg keem, dat geew uns denn jo de Lehr, datt wie de Heimath ock so in Ehren hollen müssen, as se.

Bie unsen neien Landesherrn, Sr. Majestät von Preußen, stellen wie uns goot geraden Jungs in sien bunten Röck. Wat för schöne Röck harrn se trecht för uns Kerls, datt wenn man de verscheidensten mol tosomen seh, löben kann, se keem ut 'n Blomenverlohung. De gröttsten schönen Gardisten folln am meisten in de Oogen mit de schönen Gardelitzen, Fellerbusch, Stahlhelms mit de Rabatten opp de Ulanenuniform un watt dat süns noch geew. Sehn wie denn de Atellerie mit ehr groten Kannonen oder hörn se donnern von Scheetöbung ut dat Lockstedter Loger, so weern wie in Stillen lang keen Bangbüxen vör Franzosen oder Russen un vör England ers rech nie, denn wenn uns Mariner uns wat vertelln, lach uns dat Hart in Liew.

Schön weert denn nu ja bald intosehn müssen, datt uns datt nu rech nett gahn warrn kann. Uns Jungens, de Soldat west weern, 94 harrn in ehr Jahren 2 - 3, wo se to Huus leicht so'n Art Resjohrn wiest harrn, so'n beeten Mores lehrt, weern wat mehr Mensch worrn. Ock in de Gemeen kreegt datt n annern Schick. — Wie kreegen Gemeenvörstehers, müssen aber ock fix Stüürn betahln, kann uns aber ut'n Gröwsten sölm einschätzen, harrn also nich so'n Stüerknieper opn Steert as nu.

Weller ober wolln's uns Dütschen op de Näs speeln. Hett n Leser wohl dumols singen hört: "Da trat in sein Kabinette (nämlich den König sien) eins Morgens Benidette u.s.w.", von wegen Prinz von Hohenzollern opp den Spanschen Königsthron. Hett von den König sien kräftige Antwort singen hört: "Meinetwegen mögen die Spanjalm sich da einen König holen, meintwegen aus dem Pfefferland!" Damit weer dat Kalb aber in de Oogen slan un Krieg mit 'n Franzosen güng los 1870. Versteiht sick, dat geew uns in jedes Huus all weller 'n grooten Schreck in de

Knaken: Mobil moken dörch Soldaten inropen, Peerstellen, Kriegsfohrn stellen u.s.w. reeg uns höllsch opp. Ick harr noch meis weller Lust as Kriegsfohrmann mit to maken na'n Rhein, denn dor güng't los. Ick mott annehm'n datt dor noch veel Lüt lewt, de dar genog von hört hebbt, so datt ick dat mie schenken kann, ünner mien Öberschrift, "min Vaderhuus", wieders to beschrieben.

Dar gewwt sick na Verlop von Jahren wohl mal 'n ehrlichen Christen an as ick, de dejenigen, de watt weeten möt, belehrt.

Wenn ick nu so bedenk, wat ick all dalschreben heww, so seh ick in, datt ick ut min Jungsjahren herut, all wiet herut kam böñ, denn 18/70, ohei, do weer ick all selbständiger Buur. Gern sett ick nu 'n ganz groten Punkt, aber as ick noch mol dördach, wat ick bröcht harr, seh ick in, datt darnach 'n ganzen Barg fehlen deh, will denn, as wenn de Buurn in de Ohren noharken doht, mal tosomenschrapen, wo noch wat fehlt.

So as de Buurn dat Nohharkers recht veel Arbeit mokt, ward mie dat, datt seh ick all in, diet ock noch recht wat to kratzen geben, ick mott aber jo heran an de Arbeit. Nu ick hier jüs bie Wiehnachten ut in de Slachtertied sitt, fallt mie all in, wo wie fröher dabie to Wehr stünn. Op unsen Hof slachen wie 3 Swien to Wiehnachen, 1 Ossen harfstieds un 1 Ossen förjhors. Harfstieds, wenn de Koh oder Queen oder Oss den mit den Talk förn Dagg muß, war denn erst an de Kök dacht, un watt denn überblew, wor to Talklichter makt oder no Stadt bröcht un entweder verköfft oder in Bestellung geben, wo veel dicke un dünne Lichter davon mokt warrn schulln. Wenn wie de Lichter sölm maken, geew dat ock 2 verscheedene Sorten: de dönnen Stipplichter, wo de Talk in son Kasten weer, warn so herstellt, dat de Dunten oppn Spitt weer un denn ömmer instippt war, bitt dar so veel anhangen bleew, bit dat en Licht ähnlich seh. Beetn scheew oder krumm, säh nix - dat best Fett seet dar aber an un se brennen schön. De anner Talk keem in son Forms. - So an 3 Spint Grütt müß denn, deels mit Leber vermischt un 'n Deel Fett herin de Darm stoppt warrn un wenn de Darm nich reeken warr, paar Linenbeutels voll stoppt, dar scholl jo man wat Kraftfoder ween to den Kohl oder de Peerbohn. Uns Döschers harrn goden wieden Buuk, dat heet, harrn groten Apptit. De Österreichschen Inquarteerten nöm'n ditt Worstfoder:

Pferdefutter mit Leder überzogen un dat anner: die Bauern-Wurst. Inwecken kenn wie fröher nich, un so keem 32 Stück rökert Fleesch herin de Fleeschkuup mit Pöckelflesch. De Rokstücken möt 8 Dag in 'n Rook, entweder önner Bön oder herin de Rokkammer. Önnern Böhn harrn de Wöst, de dar-henhangt worrn noch mennigmal Gefahr, dat de Döschers mit ehr Flögel een hendaldeken, de denn mennigmal ok wegkom'n ween mag. Nu weer nix inmakt, also nix optewecken, as wat dar hang'n deh oder in de Pöckel smoor.

Seh ick denn nu mol so'n ulln Buurkerl un mie sölm as son beeten griesen, so mott ick seggen: Datt hett uns good dohn, datt wie so lewt hebbt. Ick löw, mit uns Thänwark hebbt wie nich halw so veel Verdruss hatt, as in neiere Tied un wie kämen uns Thän opp dat Ort Foder beeter trech. Thänbörsten harrn wie nich un wenn dar mal een Thän herut woll un müß, denn wor he eenfach in't Muslock steeken, selten mol een von Dokter herutröppt.

Een bannige Swiensköß geew dat, wenn wie 3 Swien op'n mol slachen. Dat güng 's Morrns Klock 3 - 4 los. Een von uns Jungs müß lüchen, dar kann wie denn all'n schönen Beber fangn, wennt freeren deh. Een mol heww ick mie dabi amüseert un lacht, as mennigeen in Kienpott nich lacht. Uns oll Slachter KÜHN weern ull Utbunt. He segg to den een olln Daglöhner, de methelpen deh: "Hinnerk (oder Hattig), paß ober achter ünnern Steert god opp, muß fix schüern, süns geiht de Wind achter weller herin, wenn he vör herutgeiht, wenn ick em stek." Un dat in Starben liegn Swien kack den olln Dagglöhner ümmer fix in de Hand. Wat hebbt wie lacht!! - Weern de 3 Swien denn ann Böhn, denn kann ick fordern. Aber nu man naher de Fruenslüd sehn. Wustmaschien un Fleeschschnieders harrn 96's nich. De Daglöhners müssen denn Flesch to Meddels snieden. De Stücken warn erst ut'n Gröwsten schneeden, denn kreeg een den 97Röbenstöter un de Kortenkohlbött un möß dat ganze Kram verdamm fien stöten. Dat weern Geduldsarbeit. Veelmals kreegen de Fruenslüd denn de Slachterei noch 's Abens nich tregg un denn proppen se den annern Dag so bilütten dat herin de Darm un preckeln se to. Uns Forderei un Döscherei weer wohl beeten stört, wie weern aber weller in Gang den annern Dagg.

Vermisst heww ick bi't Dörlesen, wo von't Spinnen meld wor, dat garnix darvon seggt is, wo wie woll bi't Flass kommen weern. Well

dat nu naholn. All Jahr worr 1 oder 2 Spint Lein seit, am leewsen in't Weidland, wil dat am fröhsten angahn kunn, will dat meist-tieds nich so doll kruten deiht. To'n Spint Lien 3 Roht öbern Stückbreet. Sommers in de Ahrenstied weert riep, weer trocken, denn in de Spree leggt am leewsten in 'n Ettgröön. Weer dat dor denn na mehrmaligem Ümslagen mör worrn, stell man den Flachs in Hockenbett Sönnschien em utdröcht harr. So maken wie denn grot Bündel un bröchen em to Huus. Harfstieds weer he in Backohm na de Backhett drögt un annern Morrn wor ut'n Ohm bracht. Mit son grot hölten Kniepen tweikneepen, dor weern denn mehrere Mann überut, een müß handvollwies henlangen un datt geew 'n fein Geklapper in'n Dörp. In een von de Hann keem oft lütt Tall brot Appeln herin.

Ick hew eegentlich nich metbrakt, ick möß plögen. Dat Geschäft mit Flaß wer ock all vör Morrnstied afmakt. So'n lütt Köcksch, de dat Flaß in 'n Ohm setten müß, harr 'n böse Hitten uttostohn hatt, dat kann sick Jeder vörstelln. Ganz wietlöftig is dat ock mol passeert, datt wenn de Ohm noch woll'n lütten Funken an de Kannt hett harr, son ganzen Ohm voll opbrennt is. In Koh-stall wor dat Flaß wieder bearbeit, ers wart Schwungen, entweder mit platt und glatt Böckenbrett ca. 30 cm lang un 20 cm breet oder mit'n Schwingmaschien, de wie uns hüren oder lehn konn. 1 Kerl müß dreihn oder een müß petten. So'n Swingfrau mit de Handarbeit seet 3 - 4 Dag, mit de Maschien weer halben daggs doon. Seh de Kram denn nu all Flaß liek, denn keem dat aber erst rech un wor erst fein, wennt häckeln keem. Dar seet son Deern oder Frau wölk Daag as de Muus in de Hee ... un Gott trost, wenn dor'n Windstoß herin de Döhr keem. Nu weer denn Flaß und Hee uteneen Mokt, Flaß in Bündel bunn un de Hee in Dott dreicht. Seeten denn de Fruunslüd winterdagg achter den groten schönen Wocken (dat weern son ding as'n groten Peersteert an so'n Pluck Öbert Spinnrad) oder der Deern mit ehr Dies Hee opn Schoot, denn dach keen Mensch mehr an all de Arbeit de dat Flaß all mokt harr, aber ock noch nich an de Arbeit, de dat noch geew bit dat en Hemde oder sünswat warn schull. Achter dat Spinnen keem dat Haspeln, un dat op de Garnwinde un Spoolrad arbeitn. Dar konn son Deern sick wenn se 'n beeten veel Mieken sponn har aber noch wat Utschell anhörn oder, wennt good sponn weer, 'n Lof holen. Von een Deel Hee wern heeden Reep mokt, menigmal

bie Buurn.

Datt so'n Deerns bi ehr Spinnen mennigmol rieklich Mieken sponn harrn, weer keen Wunner, so'n Kind weer ok mol wat möd un jappsch, konn bie dat oll Talklich oder Oellamp nich schön sehn. Bie son oll Talklich leeg de Lichtscheer tregg, wenn de Ös an den Dunten beeten schummerig mak, wor dat Ding von Ös afputz. Bischuern, wenn dor keen so seeker Hand bi keem, kneep 'n dat Licht ganz ut. Lichtschere? So mag sick woll de een oder anner frogēn, wat weer'n dat för Dinger? Dat weerns so Scheern, wo de affkneepen Dunten in son lütten Kasten falln. För Alldag leegen dor iserne bi't Lech opn Lüchter, for Sünndag, wenn mol Jasper Ohm un Ida MESCH besöken dehn, denn keem bie denn sonndagschen Lüchter de blanken meschen oder gar sölbern oppn lütt meschen Brett oppn Disch. Mien Frau hett noch 4 son Staatsdinger in ehr Verwahrsam. De sünd am Ende noch good as Museumsbidrag.

Dat Spinnen seh so einfach ut, aber wenn so'n Köksch dat lehren schull, denn geewt wat to lachen. Ick weet noch so good, dat ick, as de Deern den Tritt nich kriegen kunn, dat ick för dat Rad seeten heff un ehr mit de Melodie: "Von Hamburg gehts nach Ritzebüttel, nach Ritzebüttel" in Takt und Tritt holp. Dat löck mi un de Deern kunn naher ganz schön petten un ... Dat Leed: "Spinn, spinn, Töchterlein" bruk nich sungen to warrn, de Deern kreeg ock so 'n Mann. Dat: "Niemals kommt der Freiersmann" is rein nich to Anwendung kom'n, se hebbt all een kreegen, so veel ick weet. Bie ditt Spinnenlehrn-Thema fallt mie noch in, wo en groten Jux affgeew, wenn een son groten Bengel Döschen lehren scholl. Ehr so'n Bruder den Tackt kreeg tom Tohauen un ehr he richtig ümdreihn konn mit Dreschflögelklappen und sick nich mehr an Kopp un annder Döscher opp'n Klappen slög, harr de Toschauers sick all meist tweilacht. Wie Buurjungs harrn all ganz lütt de Kunst lehrt, wenn wie Abends den Döscher sien Flögel mal nehm dörm, dar kreeg de Kerl denn 'n Appel för. Bie de wölk ulln Döschers müssen wie uns 's Abends opp de Deel höllsch in acht nehmen. De Oes des kreegen uns, wenn se jüs Stroh binn dehn bien Kripps un dreihn uns in son Strohbündel. Wie mögt mennigmol ock Schuld hett hewwen, ick wett ock noch, datt ick de

Deerns bit Spinnen meist ut'n Tritt bröch, wenn ick mol Abends,  
dat heet, wenn Vadder nich to Huus weer un von Ohm hendal, ick  
seet nämlich all opp den affköhlten Bielegger un mak Geschichten,  
so as ick nu noch mennigmol doh.

An een ulln Mäkler, de mol mit bie uns keem, mutt ick noch denken,  
denn ull Knebel weer toglikek ock Freiwerber, dat heet nu Heirats-  
vermittler, de stell mol mien Broder J/ohannes/ nett 'n Deern an  
mit 'n schönen Hof, unsen een smucken Döscher een schöne Wetfrau  
mit 'n schöne Katerei un säh: " Vör 5 schöne Köh, Heu un Gras,  
dar kannst dien Brod op Töffeln eeten". Sien Andräg warrn lachend  
afwiest.

Öber de Döscherei ... fallt mie ock noch wat in, dor müß denn  
ja all 14 Dag, 3 Weeken oder wenn dor'n anner Korn geew, rein-  
mokt warrn. Grote Spektakelmokers weern de wölken Kornmöhlen.

Nu weer dat in de wölken meist jungen Döschers so'n Maneer, datt  
se so de an 'n Dreier keem - Dreihn un Oppslagen güng alle 1/2  
Stünn üm - de Kehl openreeten un irgend 'n Leed tom Besten geben.  
Bie uns wor datt nich verboden, wenn dat ock jüs nich geern  
hört war. Ick wett aber von Oldenbörger Buurn, datt dar to Huus  
dat meist verlangt worrn is.

Schön weer't wenn nu de Vordöscher so veel pracktisch lehrt harr,  
datt he de rechten Seeben oppsteken harr, damot dat Korn good  
rein wor. De Buur weer sölm mehrstied nich so klok as de Döscher,  
darvon weert, wenn de oln Döschers ehr affsetten, dörkauten  
Prüntjers dor mank dat Korn funn warrn. Wenn dat Korn denn nu  
to Böhn scholl, wart för de olln Kerls mennigmol ankniepen. Wie  
harrn ja keen Trepp, un lank de Leller ropp heel bös op de  
Knaken. To hölpen wüß man sick, dor wart heropsprungen. . Also  
'n Reep öber 'n Rull, de Keerls von Böhn müß opp son Kneppel  
mank de Been son Gewicht in Sack bi't hendolspringen ut de Luk  
hochbringen, so datt de Kerl ünnen weer un de Sack ropp an'n  
Böhn. Harrn's dat nu nich rech utbalanceert, denn passeer dat  
woll, datt Sack un-Kerl beid in de Luft bommeln oder ock datt  
de Kerl meist hendal kladatzen deeh. Weer dat all schön vor-  
sichtig inricht, güng dat schön. De Behörde harr aber von  
Mallörn hört un dor warr von Amts wegen ditt Luftspringen  
verboden - wölk Buurn hebbt doch noch wieder oppspringen laten.

Von uns ollen Arbeiders will ich noch een in treuem Andenken schildern. Dat weer so'n groten, breetschüllerigen mit good Arbeidsflesch, stets füglich von Gemüt un an Kräft 'n Herkules, ca. 40 Johr alt. Dies forsch Kerl wer mie von mien Vadder, as ick dat eerst Jahr ut Schol fordern müß un för de Meßkaarn noch man wat lecht weer, as Foderknecht towiest. He weer ock good bie mie, aber ock streng, so datt dat woll mol passeer, dat ick dat Wecken nich prompt befolgen deh un he ton zweiten Mal kommen müß, dat he denn so luut gröhl, datt de Grotdeern opp anner Sied von de Grotdeel forts met herutkeem ton Melken. Ock harr ick mol dat Unglück, 's Morrns so'n Art Kattenjammer to hebbn un smet mie noch eben mol in de Rappaatpahl dohl, datt do en ganz gehöriges Gröhlen ton Opstahn hörn müß. En ganz leeg Stück noch von den Mann: he harr ut Angst fört Soldatspeelen oder ock ut Leew to sien Elsbe, de he geern heiraten woll, aber nich kunn, wenn he Soldat warrn weer, sick motwillig den Zeigefinger an de linke Hand 'n Lied körter mokt in de Hackelslaad. Mehr de Leew as de annern Grund is antonehm för dies Schlechtigkeit. As ick em frog, wo he mit das Lied blewen weer, säh he, he harrt na'n Messen smeeten. Keen Mensch harr dar wat von markt. De Bruder harr wohl as Mutius Cevola sick de Hand in't Für abrennen laten konnt. Fixen Kerl weer he, de all bie CURDTS as 18johrigen Knecht über de Grotweddern sprung-(ca. 20-Foot).

Nu noch'n Kapitel, dat ick woll öberschrieben möch: Hans Hinnerk un ick. Ick weer nämlich bie de Arbeit un sönst veel in sien Kopralschopp. Beschrieben well ick em nich wieder, jeder warrt em kenn lehrn, wenn ick em vertelln lat. Also: 1) Wenn he Menschen schillern deh, so kunn dar je na gestellten Saken folgendes kamen. So'n recht groten Mann mit so'n beeten rieklich Slankheit weer 'n "Lüdenlenter" oder 'n "Bammelbütel". Een beeten Dicken weer een "Dreihehmptsack" oder 'n "Schütpropp". Een mit O-Been weer nich good to'n Swienhöden, denn de Swien leepen em mank de Been dör. Een mit X-Been weer'n "Schraffel". Een Dicken weern "Smeerbuuk" oder "Dickfreeter". Een beeten schlech to Foot betenk he, wenn he säh: "he haut sick mit dat scheewe Been an't krumme". Een nich ganz Plietschen weer'n "Dussel", "Trufsöß". Een ganz Kloken mot he to, dat he Gras wassen hörn un Kattenschiet in Düstern rücken /kunn/. Een Grotspräcker meen Hans-Hinnerk, datt

den sien Muus ebenso groot weern, as anner Lüd ehr Rotten. Een Bangbüx seet dat Hart in een Kneewad. En dünnbeenigen weer dat Wadensaat nich oppkam'n. Harr he lange Been, so harr he mit'n Adebor Kort speelt un harr de Been wunn. Harr he'n langen Hals, so konn he Heu ut de Luuk freeten. Wenn mol een wat nich lökt weer un he weer trurig, seh Hans Hinnerk: He is so wraksch as'n Puttvoll Müs oder: em is de Peersill verhagelt. Een de-beeten Undög in Kopp harr, so heet datt: he hett Kreienschiet in'n Kopp. Vor so'n Grotspräker säh he, datt he 'n Keerls söben Arms aff-haut harr. Een eegensinnigen weer nahseggt, dat he so eegen weer as Einers Ganner, de harr nich ut 'n lerrigen Trog supen wollt. ... Uter dies anführten meist drolligen Inföll vun Hans Hinnerk weet ick noch 'n ganzen Barg, de aber rieklich dick sünd, so datt mien Feller dar nich rech mit förn Dagg well. In Andenken an den Hans hinnerk wull ick noch melden, datt he nich een ganz frommen Mann weer, aber ock lang keen Spötter über Religion. Sien lütt flietige Frau weer Baaß in de Husholn, weer in Dörp dejenige, de de Frauens pöschen deh, wenn's mit'n Lütten in'n Bett to sitten kommen weerb, se hett dat ganze Olendorp Göhrenvolk dat Tittsugen lehrt un fix Zuckertitten stoppt.

De Leser lann woll meist löben warrn, datt dat gar keen anner goede Lüd geben hett opp unsen Hof. Lütte List von de, de ick noch in treuen Gedenken erwähnen möch, mag folgen. Familie BRINKMANN und sien jungs, Friedrich mit Doris, naher in't Werkhuus, hebbt lang op unsen Hof as musterhaft wirkt. Naher Familie SCHÖLLERMANN un Kinnder. Een Dochter von dissen wohnt dicht bie Tannenberg, an ehren Disch hebbt de Sieger irgend 'n Acte das schreiben. Familie KÜHN, den ollen sien Frau Marie 5 Johr bie uns hör meist bie uns to Huus. Ut miene Tied nöm ick noch RÖPCKE, SOMMER, MÜNSTER as prächtige Keerls, ock HAAS un Frau - harrn wie dar doch mehr vun, dat deiht uns nödig! De meisten kinner sünd ock goot inslagen. De Ollen un all verstorbenen hebbt verdeent, datt opp ehr eenfach Grab 'n grot schön Denkmol sett warrn weer. Mien poor Fellerstreek mögt genögen un wenn een oder anner von ehr Nahkommen diet schall to leesen kriegen. warrt he sick siener Oellern freun un werrt nich as mie dat mennigmal as Standesbeamten tomoth is, datt ick bie Urkunden verläugnen schall, datt de Oellern Arbeider west weern: O sancta simplicitas!!

Ick löw, ick kann verraden, wo dat wohl togahn is, dat wie so'n Art brave Lüt hewwt hebben dörm. Ick segg, wie hebbt se goot behannelt. Schimpt und Donnerwort weer bie uns to huus nich hört. Mien Oellern schimpen nich, also hebbt wie dat gornich lehrt. Dabie leeten sick aber lang nich opp de Näs speelen, namentlich Vadder nich, de pett ehn nämlich fix in'n Töffel, wenn mal een noch 'n beeten trüggholen woll. De Goden de datt ock jo nich nödig, aber uns Jungens bröch he höllsch in 'n zweiten Tritt, he säh sick: "'n gooden Drieber is beter as 'n gooden Harder". Modder weer ümmer fründlich un nett. Se säh lies un ernst ehr Deel, wo't watt to beetern geew. Bie dütt Wesen sünd se good mit 'n beeten Hofjungsarger dörkam'n. Een beeten Praxis heww ick in mien Jahren as Buur anwennt, üm goede Lüd to kreegen. Biet Annehmen von so'n Knecht ton Biespiell, säh ick woll, wenn ick mark, dat he Lust harr, bie mie in Deenst to kommen: "Ja, ick meeth aber blos een för Dagg un Nacht." Wenn so'n Bursch denn dor achter kamen weer, watt ick meen, denn wüß he naher in Deenst, wonah he sick to richten harr, un wenn denn wat afmakt weer nich holen war, so weer de Sak klar, wenn so'n Bursch afrücken müß, dat is mie aber meist gor nich vorkom'n. Woans ick dat mol mit en Knecht mak, de sien Kontrackt nich nahkeem .. will ick noch mal eben vertelln. As ick mal 's Morrns Klock 4 mark, datt de Moschuh erst eben to Hus komm'n weer, güng ick heran em un säh: "Johann, du muß ja na'n Docter, wat wullt för'n Docter hemm?" He wunner sick nich slech un säh: "Ja, ick bün ja nich krank." Nu bewies ick em sien Krankheit dormit, datt ick säh: "Dien Bett is aber gar nich warm worrn an die, also muß du rech sweer krank ween." Wo de Kerl aber verdutzt darstünn, kann ick ja slecht beschrieben un de wiedere Önnerredung, wo dat gar keen doll Wörter geew, weer, dat he versprok, anners to warrn un dat weer dat ock. Ähnliches, wo ick mit goede Wöör ümmer wieder kam'n bün as mit'n dollen Kopp, heww ick vaken hatt.

Noch'n anner Kapitel: In uns Huus weer ock woll mal von ull Lüd mennigmal über Spökeln un Vorahnung snackt, ohn datt dar jüs wat von löwt weer. An Vorahnung oder so wat warn wie wohl aber löben. Mien sweerhörig Modder keem mal 's Abends ut Kök un säh: "Wat schree dar eben so doll, dat weer in de Kellerkammer op anner

Sied von de Deel?" Dar harr aber keen Mensch von uns Lüd in Kammer wat hört, also fraglich. As nu aber annern Dach, 3.Mai /18/54 en starken Blitzschlag mien ollen H/ans/ Hinnerk beteuben deh un de op den Hof opp dat Ploogstell leeg, müß Mudder de Deern Marie KÜHN ut'n Keller herutschrien, wo se güstern Abend dat Geschrei all woll hört hemm. Dar konn den woll son Art Geheimnis all vorlegen hemm'n. Dat dücht uns all!

Obgleick ick nu meist Gewalt andohn mott un von de ollen Geschichten optoholn un darin 'n Punkt to setzen, mott ick doch ernsthaft beschlüten, dat to dohn. Aber trüchkieken un denken opp dat Ganze kann ick nie umhen, de Oellern ehrn Lebensloop beeten to belüchten. Se sünd rieklich segnt worrn von Gott, datt mott ich mit innigen Dank utspreken. Vadder bleew vun Krankheit temlich verschont, harr oppt Oeller 'n paar mol 'n Magenblutung, dat weer all meist, as wenn de Dood ankloppen deh, aber keeen Mensch säh: "Herein." Do let de Dood sick ock ja noch recht 'n paar Jahr Tied. Doch aber toletz anno /18/91 tree he aber mit korte Anmeldung weller herin. En lütt unbedüden Wunn an't Schienbeen war em, nadem he dags noch von mien Hus kam'n weer weh dohn. Abends säh de heranholt Dokter, datt Blotvergiftung oppn Tog weer, un richtig: Vadder heel sick erst noch eenige Daag bie goot Befinn'n, fung aber bie Lütten all an beeten to phantäseern. He bee flieitzg, weer 'n recht ruhigen Kranken, aber datt dat Bloot überall nich mehr recht dögen deh, kunn man insehn, denn darstelln sick mehr schlechte Stellen an Handn u.s.w. in un de Dood tree in. In deepe Truer sehn wie denn söns so rüstigen vergnögten gooden Vadder as Liek. Opp ewig erblaßt leeg he denn mit wenigen Daagen in sien Sark, ick dörff seggen, in'n Sark vull Fredden. Grotes Gefolg bie siene Beerdigung, datt wie en ganz leeben Mann betten müssen to de ewige Ruh.

Modder seet denn as Wetfru dar; se harr aber Glück mit de verschedensten prächtigen jungen Deerns Husholn to könn'n. Dies lütten Deerns noch all mienen Dank. ... Dies lütt prächtige Marie RÖPCKE hett Modder denn noch mehrere Jahr treu deent. Licht weer ehr Posten jüs nich, denn Modder weer bedüdend harthörig, ock veelmal von Nervosität krank, infolg davon oft recht trurig. Intwischen aber weer se de vergnögste nett Frau in'n ganzen Dörp.

As dat nu mit all dat Krankspeeln is, so'n Unheil ward ümmer  
'n beeten slimmer und dat warr't bie Mudder ock. Se leeg sick un  
wie Kinner un se sölm seh datt't woll bald vörbie weer. Utgang  
Juni 1898 war ernsthaft mit ehrn Tostand. Ss leeg se an Korngill-  
dag Vormittags ganz matt und flau dar ganz ruhig, ohne Klagen  
über ergend watt. Ick seet 's Morrns un Vörmiddags fört Bett.  
So föhl ick denn woll mal na'n Pulsslag un se frog so truhartig:  
"Sleit de Puls noch?" Wenn ick denn antworten konn: "Ja, so'n  
beeten blos", denn schien se to denken, dat is bald so wiet,  
datt't ut is. Se bee wol halwlut un schien sick to sehn, dat  
de lütte Pulsschlag scholl ganz stoppen. As ick do denn so bie  
11 ut 'n paar Schritt von't Bett mie hinsett um de stille starben-  
de Modder to betrachten, war mie, ohn dat ick in ehr Bewegung un  
söns wat marken deeh, wat verdächtig un as ick heran't Bett trä,  
weer mie klar, dat se röberslapen weer. Ick muß doch seggen:  
"Wer so stirbt, der stirbt wohl." Wo schön un nett weer se ümmer  
wesr, ock opp ehr Krankenlager. Datt se recht fromm west weer,  
bewiest mie noch, datt se mal in ehr Krankheit woll 'n Leed von  
de Liedertafel hört hewwen, wat nich de Fall weer. As se naher  
an de Beetern weer un mien Leederbrook funnen harr opn Tisch,  
behaupt se, dat Leed hebbt se sungen un dat Leed heet: "Wo fin-  
det die Seele die Heimat, die Ruh' u.s.w." - 'N grote Truerver-  
sammlung bewies ehr Ehrenwürdigkeit, de se sick in ehr langes  
Leben erworben harr.

De etwaige Leser warrt wohl denken, nu is't ja wohl all von den  
ollen Schrieber, nu he sien Oellern to Dod föhrt hett. Aber nä.  
Ick bün noch in to ernste Stimmung geraden, as datt ick all  
sluten kann, ohn 'n lütt Betrachtung. All watt ick nu heff bröcht  
ut mien Vaderhus, seh ick so an, as wenn ick mien Lebensloop in't  
Vaderhus as so'n Art Lebensgarn vörstell. Dies Gar des Lebens  
leep denn nu ja nich so recht merrn in de Welt, ock jüs nich  
ganz an de Afsieden von de Welt, aber in so'n recht schöne Straat  
von dat Leben un in diese blöh denn de schöne Bloom: Landwirt-  
schaft. Wenn man doch so bedenkt, wat dies Bloom doch so nett  
ween kann för de Lüs, de hierbie herümhanteert un en Vergliek  
trecken well mit all de gefährlichen Bloom in de Grootstadt,  
so mott jeder togestehn, datt hier dat Opptrecken nich so gefehr-

lich is för de Ertrecker. Dies sünd denn antosehn as unse Herrgott sine Handlanger. Erstmal sünd de Oellern dejenigen, de to sorgen hebbt för all de in den Garn herumspringt, de Kinner un ock anner Lüd. Da giebt es so zu dohn, as wenn en Tropp Veeh to höden is. Wat geewt dat för Kruplöker oder Schlagböm, wo een hendörwitschen kann un vellech gar nie weller trügtokriegen is, un veel Gefahr hett, ganz to versupen. Got is, wenn de Verantwortlichen gewisse Hölp hebbt; dit sünd so na mienem Begriff Preester un Köster ock süns velech noch 'n goden Mann. Datt mien Modder son Kruplöcker in't Oog harr, bewiest 'n paar Fragen, de se öfter so ganz liesen uns stell. So säh se: "Mien Jung, du drinkst doch keen Beer?" oder se säh: "Miene Jungs, ji speelt soch keen Kart?" Se meen natürliche Beerdrinkcen ton Duunwarden und Kortspeeln hoch öm Geld un de Nacht hendör. Opp dies Fragen kunn wie ümmer "Nä!" seggen un denn weert ock goot. Wenn de Oellern in de verscheensten Garns mal mehr so'n Fragenstelln to rechter Tied, seh dat wahrschienlich för veel junge Lüd beeter ut as nu mennigmal. As ick all seggt heww, in unsen Garn Landwirtschaft is nich so veel bitomöten as in mennig anndern, hauptsächlich in de Grootstadt. Dar kniept veelmehr ut. Kiekt blos mal beeten nau to, warrst die überträgen, datt ick Recht heww. Büst du nu een recht oprichtigen Betrachter von de Welt, mußt du ingestohn, datt wie oppn Dörpen ock all veel mehr Kruplöker kreeegen hebbt för de, de nich in den Lebensgarn hött warrn möt. Darum, leber Leser, wenn dar wat bie dohn kannst, mok 'n beeten bie un gah as mien gooden Oellern dahn hebbt mit 'n good Biespeill vöran. De hebbt good ehr Deel dahn.

Wenn ick Sönndags na Kark gah un komm an ehr in folln Gräber vörbie, denn dünkt mie mennigmal meist, datt se mie nochmal welcher den Weg no Kark wiest, un wenn ick vellech mal Abend in mien Löhnlstohl sitt bien Piep Toback un ick seh still ehr Bilder an de Wand, denn kommt mie dat meist so vör, as wenn mie so'n Art Fragen stellt warrt, as ick vörher schilldert heww. Ick wünsch jeden, datt he sien Öllern ehr Bild ock mal betracht in aller Ruh un jeder warrt seggn, wenn se good und brav west sünd, so will ick ock leben. Unweern de Oellern nich so good ween in irgend een Wies, so warrt dor an dacht warrn, so schall mie dat

dat nich gahn, dor will ick för oppassen! Weer dat nich schön?

Anmerkungen:

- 1 Krinth - Korinthe, griechische Rosine.
- 2 Muchelndörp - Muchelndorf, der südliche Dorteil Neuenbrooks.
- 3 CLODIUShof - So nennt ihn W. nach dem Besitzer Friedrich CLODIUS (1896-1927). Es handelt sich um den Hof Nr. 799 bei J.GRAVERT, Die Bauernhöfe zwischen Elbe, Stör und Krückau mit den Familien ihrer Besitzer in den letzten 3 Jahrhunderten, Glückstadt 1929; hinfert zitiert: GRAVERT-Nr. ...
- 4 Sim WIEKHOS -- Simon WIECKHORST I (1766-1830), Besitzer von GRAVERT-Nr. 799 1803-1830, von GRAVERT-Nr. 798 1829-1830.
- 5 LINDEMANNsche Hof - Nach dem Besitzer Eduard LINDEMANN (1917-1947) genannter Hof GRAVERT-Nr. 788 in Neuenbrook-Altendorf. Er gehörte 1799-1823 Johann von LEESEN, nach seinem Tod der Witwe Metta, geb. EGGE (1787-1849).
- 6 Anna von LEESEN - war die Tochter aus der Ehe zwischen Johann von LEESEN und Metta EGGE.
- 7 Em.HELLMANNs Hof - Der Hof GRAVERT-Nr. 787, den W. 1900 seinem Schwiegersohn Emil HELLMANN (1875-1922) überschrieb.
- 8 Vorjahrstag - in den Frühjahrstagen.
- 9 Russenkammer - Bei der Belagerung Glückstadts 1813/14 waren zahlreiche schwedische, russische und preußische Truppen in der Kremper Marsch einquartiert.
- 10 AHSBAHR-Huus - Bevor Hinrich W. den Hof GRAVERT-Nr. 787 erwarb und bezog, gehörte er den Brüdern Johann und Peter AHSBAHS zwischen 1834 und 1840.
- 11 Klas AHSBAHS - Claus A. war der Vater der in Anm.10 genannten Brüder und bewirtschaftete den Hof 1799-1834.
- 12 Peter und Johann - Peter AHSBAHS bewirtschaftete 1809-1847 den Hof GRAVERT-Nr. 831 in Grevenkop; Johann AHSBAHS bewirtschaftete 1803-1824 den Hof GRAVERT-Nr. 889 in Steinburg.
- 13 Lena und Greten - Magdalena (\*1816) und Margreth (\*1802) AHSBAHS heirateten beide Hamburger Kaufleute. Die dritte Tochter Caecilia (1813-1832) blieb ledig.
- 14 KLÜVER Steenborg - Peter KLÜVER (1800-1858) heiratete 1826 die Witwe des 1824 verstorbenen Johann AHSBAHS von GRAVERT-Nr. 889.
- 15 Hamburger Brand - im Mai 1842 brach in der Hamburger Innenstadt ein Brand aus, der große Teile des alten Hamburg vernichtete.
- 16 KÖLLN sien Rönnboom - Das Heck oder Weidetor bei GRAVERT-Nr. 779.
- 17 SCHOKMOVSKI - Der Elementarlehrer SCHUKOWSKY war 1842-44 in Neuenbrook tätig. Er ging dann als organist und erster Lehrer nach Tetenbüll.
- 18 SCHUNCK - Jürgen Nicolaus S. war 1844-47 Elementarlehrer in Neuenbrook. Er kam aus dem Kirchspiel St.Margarethen und ging 1847 als 1. Lehrer dorthin zurück.

- 19 RUNGE - Jasper R. war 1842-81 erster Lehrer und Küster, 1853-81 auch Organist in Neuenbrook. Er war 1810 in Borsfleth geboren.
- 20 Doppelschilling - Das Währungssystem bis 1864 bestand für die meisten holsteinischen Einwohner aus Mark (Mk.), Schilling (ℳ) und Pfennig (d). 1 Mk. = 16 ℳ; 1 ℳ = 12 d. Die von dänischer Seite vorgeschriebene Reichbanktalerwährung (seit 1854: Reichstaler Reichsmünze) fanden hier keine Liebe und selten Anwendung im Nicht-Verwaltungsbereich.
- 21 SASS Algebra - Das Lehrbuch der Algebra von SASS war ein weitverbreiteter Stoff für den weiterführenden Unterricht.
- 22 Vorgänger - Der älteste und erfahrendste Tagelöhner arbeitete als Vorgänger, eine Art Vorarbeiter.
- 23 Petum optimum - "Petum optimum subter solem", eine früher weit verbreitete billige Tabakssorte, so benannt nach der anpreisenden Packungsaufschrift.
- 24 Tallspinnen - Mit einer Vorrichtung am Spinnrad konnte die Zahl der Umdrehungen des Rades sichtbar gemacht werden.
- 25 Knipp - Bezeichnung für einen kleinen Hebel an der Haspel, der nach 60 Umdrehungen hörbar einschnappte.
- 26 Ollendorf - Mit Altendorf wurde das östlichste Viertel Neuenbrooks bezeichnet.
- 27 Kloster - eine frühere Ortsbezeichnung bei der Neuenbrooker Kirche. Wohl spöttisch nach dem Armenhaus.
- 28 Rödermath - Die Klapper des Nachtwächters.
- 29 Platen - Schürze.  
blaue drückte - blaubedruckte.
- 30 Kienpott - Kino, Lichtspieltheater.
- 31 Kupralschopp - Korporalschaft, eigentlich im militärischen Sinne Gruppe unter Aufsicht eines Korporals (Obergefreiten).
- 32 KOTZEBUE siene Verzweiflung - Der deutsche Dramatiker August von KOTZEBUE (1761-1818) wurde von dem Theologiestudenten SAND wegen seiner antiliberalen Haltung ermordet. Hier nur zur sprachlichen Abmilderung von "Kotzen" gebraucht.
- 34 Good - lebendes Inventar, Vieh.
- 35 Dörlöpers - Läuferschweine.
- 36 Grotwedders - Die große Neuenbrooker Wettern auf der Grenze zwischen Neuenbrook und Grevenkop.
- 37 Odekoloje - Eau de Cologne, Kölnischwasser.
- 38 Nahber BLOHM - Johann BLOHM von GRAVERT-Nr. 790.
- 39 Smickens dreift ut Matten - Smicken sind die vordersten Enden der Peitschenschlange, die die Knechte aus Haarmatten selbst machten.
- 40 KURDTS - Claus CURDTS von GRAVERT-Nr. 789.
- 41 Prüntjer - Stück Kautabak, Priem.

- 42 Daalrieter - eigentlich Herunterreißer; schneller Arbeiter.  
 43 Großvadder LEEHSN - Johann von LEESEN (1769-1823) von GRAVERT-Nr.788.  
 44 engl. lellern - englisch Leder, sämisch Leder oder Wildleder.  
 45 Köster WILLHÖFT - Fritz W. war von 1881-1902 Organist, Küster u. erster Lehrer in Neuenbrook.  
 46 SCHRÖDER - S. war 1869/70 2.Lehrer in Neuenbrook.  
 47 Preestergeld - Die Einnahmen des Pastors bei den Amtshandlungen für Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung.  
 48 in'n Kasten - Das Aufgebot mußte seit preußischer Zeit im Gemeinde-Bekanntmachungskasten ausgehängt werden.  
 49 Paster SCHMIDT - Ludwig Carl Friedrich S. war 1849-62 Pastor in Neuenbrook.  
 50 Luisenberg - Ein Eigentumshof im Gebiet des Klosters Itzehoe am rechten Störufer kurz vor Kellinghusen.  
 51 Gössengaw - Kostgabe, das Geschenk zur Hochzeitskost.  
 52 Spezschen Daler - Speciestaler zu 3 Mk. 12 8 schl.-holst.Cou-rant.  
 53 Korngill - Die Neuenbrooker Korngilde war eine Versicherung auf Gegenseitigkeit zur Versicherung von Kornvorräten nach der Ernte mit großen Einzugsbereich.  
 Peermark - Der Neuenbrooker Pferdemarkt wurde am 28.Juli jeden Jahres seit Ende des 18.Jahrhunderts abgehalten. Er hörte 1908 auf.  
 54 Agent BEHRENS oder OLDE - Peter BEHRENS, kgl. dänischer Agent (Handelsbeauftragter), heiratete 1843 die Witwe des kgl.dänischen Agenten Jacob OLDE (1785-1840). Beide GRAVERT-Nr.772.  
 55 TWISSELMANN - GRAVERT-Nr.840.  
 56 Pockenstöhl - Pilze (eigentl. Froschstühle).  
 57 Wilhelm OLDE - 1840-1882 Besitzer von GRAVERT-Nr.882.  
 58 Kollmersch Karkmissen - Die Kirchmeßfeier in Kollmar, die einzige Kirmes, die in den Elbmarschen die Reformation überstanden hat.  
 59 Niklas STRÜVEN - von GRAVERT-Nr.762.  
 60 Kajohl - Karriole, 2rädriger Ausfahrwagen.  
 Guverneßkaaren - Tonnengig, 2rädriger, rundum geschlossener Ausfahrwagen.  
 61 halfstieg - Ein Stieg sind 20.  
 62 STUDETShof - 1851 kaufte Hinrich WIECKHORST den Hof GRAVERT-Nr.785 von Friedrich STUDT, nicht Johann, wie W. weiter unten schreibt.  
 63 Gröndahl - Grünental im Kirchspiel Hademarschen.  
 64 Jütlossen - jütische Magerochsen wurden in der Kremppermarsch fettgefüttert.

- 65 Roth - gemeint ist die Quadratrute von etwa 20 m<sup>2</sup>.
- 66 J.AHSBAHS - Damals schon nicht mehr Johannes A., der bereits 1824 starb, sondern sein Nachfolger Peter KLÜVER (1800-1858), der 1826-1858 den Hof GRAVERT-Nr.889 bewirtschaftete.
- 67 OLDE - Jacob OLDE (1785-1840) aus Hahnenkamp (Ksp.Horst) heiratete 1816 die Tochter des bedeutenden Pferdezüchters und -händlers Jürgen VAHLERT und übernahm 1827 den Hof GRAVERT-Nr.772 von seinem Schwiegervater. Er führte mehrere bedeutende Zuchthengste aus England ein und beförderte die Zucht in der Krempermarsch enorm. "Brillant", "Colonel" und "Burlington Turk" waren berühmte Deckhengste.
- 68 Fohltöten - Fohlstuten.
- 69 Schnipp - Häubchen.
- 70 Chäs - Chaise, viersitziger Wagen mit Verdeck.
- 71 Sempdrach - Senftracht.
- 72 G.d.V.u. - wohl Gottes des Vaters und.
- 73 Hedewich - Heißewecke.
- 74 Blaffernagel - Die Nägel galten früher nach Größe in alten Geldwerten: Pfennig-, Blaffert-, Wittennägel, wobei Blaffert 2 Pfennige, Witten 4 Pfennige waren.
- 75 Moris - eigentlich "mores", lateinisch: Sitten.
- 76 Hagenasper - aus dem Gesckirchspiel Hohenaspe hinter Itzehoe.
- 77 Streek - Schleifstrich.
- 78 Plünnstöter - in diesem Fall ironisch für Weber.
- 79 Heedengarn - Werggarn.
- 80 Freeschaarnmütz - Freischarmütze. Im Sezessionskrieg von Dänemark 1848-1851 kämpften in der ersten Phase auch Freischaren oder Freikorps, paramilitärische Verbände.
- 81 Klas BIELENBERG - von GRAVERT-Nr.793.
- 82 Hans HOLTSCHOH - spöttische Bezeichnungen für die Dänen.
- 83 BESELER - Wilhelm Hartwig B. war Mitglied der provisorischen Sezessionsregierung Schleswig-Holsteins in Kiel 1848-1851.
- 84 Oestreicher - Holstein blieb auch nach 1851 Mitglied des Deutschen Bundes und zur Sicherung von Bundesinteressen blieben in Holstein Bundesstruppen stehen bzw. rückten ein.
- 85 Bretenbargen - Sie kam aus dem Störmarsch-Kirchspiel Breitenberg.
- 86 "hoire, venstre" - dänisch: rechts, links.
- 87 SCHMEDT - Martin SCHMEDTJE von GRAVERT-Nr.777.
- 88 KÖLLN - GRAVERT-Nr.819.
- 89 Lienholt - Lineal.
- 90 Ölsdörp - Ölixdorf.

- 91 **F** - gemeint ist hier wohl das Königsmonogramm von Friedrich VII., dem dänischen König zwischen 1848 und 1863.
- 92 Fernand SCHULDT - Er bewirtschaftete 1874-1891 den Hof GRAVERT Nr. 760, war aber in jungen Jahren als Pferdehändler aktiv (\*1834).
- 93 Hannemann - Spottname für die Dänen.
- 94 Resjohrn - Flegeljahre.
- 95 Meddels - Mett, Hack.
- 96 Kortenkohlbütt - Sauerkohlgefäß.
- 97 Spint - Hohlmaß von etwa 7 Liter.

Sachstichwörter (Orts- und Personenregister am Schluß des 10. Jahrganges):

- |  |                           |
|--|---------------------------|
| Aberglauben 217-218, 239-240                               | Rauchen 199, 201-202, 214 |
| Arbeitskräfte (siehe auch Mägde) 196-197, 202-207, 237-239 | Schlachten 232-233        |
| Ausfahrt 213, 215  | Schule 193-196            |
| Besuch 213-215   | Spiele 201, 214, 223      |
| Brückenbau 216   | Spinnen 199, 233-236      |
| Dragonerpferde 228, 229                                    | Straßen 215-216           |
| Dreschen 197, 218-219, 236                                 | Tanzen 211                |
| Einquartierung 221-228                                     | Theater 212               |
| Essen 197-198, 210   | Tod 240-241               |
| Händler 219, 236   | Trinken 198, 214          |
| Handwerker 219-220   | Währung 225-226           |
| Hochzeit bei kleinen Leuten 208-210                        | Wehrpflicht 226, 231      |
| Kleidung 200-201, 208                                      | Wohnkultur 191-192        |
| Korngilde 211-213  |                           |
| Korntransport 236  |                           |
| Krieg(1848-51) 221-225                                     |                           |
| Krieg (1864) 229-230                                       |                           |
| Krieg (1870/71) 231-232                                    |                           |
| Landwirtschaft 216-218                                     |                           |
| Mägde 200  |                           |
| Nachtwächter 199-200                                       |                           |
| Pferdemarkt 211, 212                                       |                           |
| Pflügen 204-207  |                           |

Das "ARCHIV FÜR AGRARGESCHICHTE DER HOLSTEINISCHEN ELBMAR-SCHEN" wird vom gleichnamigen Verein herausgegeben. Es erscheint in 6 Heften pro Jahr in einem Gesamtumfang von ca. 200 S. Mitgliederbeitrag DM 20 pro Jahr; Abonnement DM 25 pro Jahr. Bestellungen, Eintritte, Kritik, Manuskripte u. Anregungen an den Geschäftsführer:

Dr.Klaus-J.Lorenzen-Schmidt  
Herzhorner Rhin 23  
2208 Engelbrechtsche Wildnis